

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gespaltene Bettzeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 39.

Sonntag, den 24. September.

1905.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung! Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Wohret den Anfängen!

Den Steuergelüsten gegen den Tabak haben die vor Profitjucht blindgewordenen Zigarettenfabrikanten neue Nahrung gegeben mit ihrer bekannten Petition auf Erhöhung des Eingangszolls auf ausländische Zigaretten.

Keine Branche der Tabakindustrie hat so günstige Aussichten wie die Zigarettenfabrikation. Ein ungeahnter Aufschwung hat die Zigarettenfabrikanten zu großkapitalistischen Unternehmern gemacht, und in immer größerem Maßstabe findet die Zigarette Aufnahme im Raucherpublikum, so daß sogar die Zigarettenfabrikanten Beklemmungen über diese Konkurrenz empfinden. Diese Entwicklung der Zigarettenindustrie brachte den Unternehmern reichen Gewinn. Trotzdem war ihnen das eingeführte russische, ägyptische und türkische Fabrikat, das den Aufschwung der deutschen Zigarettenindustrie nicht im mindesten hinderte, ein Dorn im Auge. Sie forderten einen höheren Eingangszoll auf ausländische Zigaretten, als der famose Wucherzolltarif 1902 auf der Tagesordnung stand.

Damals wurden die nimmerfatten Zigarettenzöllner abgewiesen. Selbst die Regierung ließ die Herren abblitzen, sie begründete ihre ablehnende Haltung damals wie folgt:

Der Wunsch der Tabakindustrie geht dahin, daß keine Veränderung in den Zollverhältnissen eintreten möge. Sie strebt an, daß ihr die Rohstoffe nicht durch Zollserhöhungen verteuert werden, ist aber auch mit dem bestehenden Zollsätze für ihre Erzeugnisse zufrieden. ... glaubt mit dem bestehenden Zollsatz, die Dauer nicht auskommen zu können. Es wird von diesen darauf hingewiesen, daß die Einfuhr von Zigaretten in dem Zeitraum von 1897—1900 von 2122 auf 3855 Doppelzentner, also um 80 v. H. gestiegen ist. Da diese Steigerung zudem vorwiegend auf feinere Fabrikate, namentlich ägyptische und russische, entfiel, seien die eingeführten Zigaretten ihrem Werte nach von dem bestehenden Zoll verhältnismäßig zu gering getroffen. Demgegenüber ist jedoch darauf hinzuweisen, daß trotz dieser Steigerung der Einfuhr die deutsche Zigarettenfabrikation gerade in den letzten Jahren sich verdoppelt hat. Ihre Entwicklung ist demnach günstiger gewesen als die der andern Zweige der Tabakindustrie. Unter diesen Umständen ist im Entwurf davon abgesehen worden, den Wünschen jenes Teils der Zigarettenindustrie stattzugeben. Entsprechend dem Wunsch der überwiegenden Mehrheit der Tabakindustriellen ist vielmehr in jeder Beziehung die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustands vorgesehen.

In der Zolltariffkommission versuchten trotzdem nationalliberale Abgeordnete höhere Zölle auf Tabak zu verteidigen, und da der damalige Reichschatzsekretär, Freiherr v. T h i e l m a n n, mit diesen Bestrebungen unpopulär wurde, so provozierte der sozialdemokratische Abgeordnete G e y e r die Regierung zu einer Erklärung, die bekanntlich vom Grafen Posadowsky in dem Sinne abgegeben wurde, daß man an eine Belastung des Tabaks nicht denke. Aber das hinderte die Zigarettenfabrikanten Dresdens, die Führer dieser zollwütigen Bewegung in der Tabakindustrie, nicht, an ihrer Forderung bis in die neueste Zeit festzuhalten. Nun suchen sie Maßregeln des Reichschatzsekretärs herbeizuführen, die zweischneidig für die Zigarettenindustrie sein würden und obendrein die Frage einer höheren Besteuerung des gesamten Tabaks wieder brennender machen.

Zweifelloß setzt die Regierung mit höheren Zöllen auf Zigaretten und Zigarettenpapier in ihrem neuesten Steuerprojekt nur ein, um dann weitergreifend dem Tabak noch mehr abzupressen. Daß ihr das Tabakmonopol als fettester Bissen immer vor Augen schwebt, weiß man, und es ist darum gar nicht so uneben, wenn in den Fachorganen der Tabakindustrie, sowie in der zollfeindlichen Presse die Vermutung ausgesprochen wird, daß die Regierung zunächst mit kleineren Steuerprojekten hervortritt, die nach und nach die ganze Tabakindustrie in ihren Bannkreis ziehen, bis sie monopolreif geworden ist. Das scheitert jetzt auch die zollwütigen Zigarettenfabrikanten zu begreifen, denn sie sind über dem angekündigten Zigarettensteuerprojekt des Reichschatzsekretärs in arge Verlegenheiten geraten. Der Zoll auf Zigarettenpapier trifft gerade sie, die ausländisches Zigarettenpapier benötigen; ebenso trafe sie der höhere Zoll auf türkischen Tabak. Selbst wenn man sie für diese Belastung mit hohen Zöllen auf ausländische Zigaretten lockt, müssen sie doch einsehen, daß der ihnen präsentierte Gewinn sehr zweifelhafter Natur ist, der wie ein Köder am Angelhaken der ganzen Tabakindustrie gefährlich werden kann. Deshalb opponiert auch die ganze Tabakindustrie gegen den überschlauen Plan des Reichschatzsekretärs, den Tabak auf Umwegen zu monopolisieren. Hier heißt's also: Wohret den Anfängen!

Die Erwerbsverhältnisse der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Bremens und Umgebung.

III.

Bei den Heimarbeitern stehen die Lohnsätze pro Tausend allerdings niedriger, wie allgemein üblich. Schon ein allgemeiner statistischer Ueberblick, der nachstehend folgt, beweist dies, wobei indes zu berücksichtigen ist, daß die Lohnsätze allgemein durch das Wesen der Heimarbeit ungünstig beeinflusst werden und beeinflusst worden sind. Die 511 im Stücklohn arbeitenden Zigarrenheimarbeiter hatten Löhne:

Zigarrenmacher	Löhne pro Tausend	Zigarrenmacher	Löhne pro Tausend
55	von 8.— bis 9.— Mk.	12	von 19.— bis 20.— Mk.
100	" 9.— " 10.— "	1	" 20.— " 21.— "
100	" 10.— " 11.— "	1	" 21.— " 22.— "
64	" 11.— " 12.— "	1	" 22.— " 23.— "
68	" 12.— " 13.— "	—	" 23.— " 24.— "
22	" 13.— " 14.— "	7	" 24.— " 25.— "
39	" 14.— " 15.— "	—	" 25.— " 26.— "
17	" 15.— " 16.— "	1	" 26.— " 27.— "
16	" 16.— " 17.— "	1	" 27.— " 28.— "
3	" 17.— " 18.— "	—	" 28.— " 29.— "
—	" 18.— " 19.— "	3	" 29.— " 30.— "

Ohne Zweifel sehen wir durch diese Aufstellung weit geringere Lohnsätze, als wie sie die allgemeine Aufstellung, in welcher die Lohnsätze der Zigarrenheimarbeiter mit berücksichtigt waren, uns zeigt. Durch eine Gegenüberstellung der Lohnsätze beider in Frage kommenden Gruppen gestaltet sich der Unterschied noch merklicher zuungunsten der Heimarbeiter. Es erhielten Löhne pro Tausend:

Anzahl der Beschäftigten	Lohn pro Tausend	in Prozenten
47	von 8.— bis 10.— Mk.	14,46
92	" 10.— " 12.— "	28,81
105	" 12.— " 15.— "	32,81
59	" 15.— " 20.— "	18,15
17	" 20.— " 25.— "	5,23
5	" 25.— " 30.— "	1,54

*) 325 beschäftigte Zigarrenmacher.

Anzahl der Beschäftigten	Lohn pro Tausend	in Prozenten
155	von 8.— bis 10.— Mk.	30,33
164	" 10.— " 12.— "	32,09
129	" 12.— " 15.— "	25,25
48	" 15.— " 20.— "	9,39
10	" 20.— " 25.— "	1,96
5	" 25.— " 30.— "	0,98

511 beschäftigte Zigarrenmacher.

Noch krasser tritt der Unterschied im Lohnverhältnis der Heimarbeiter zu Tage, wenn wir die 66 Betriebe, in welchen nur Heimarbeiter beschäftigt werden, einmal berücksichtigen. In diesen 66 Betrieben wurden 411 Heimarbeiter beschäftigt, darunter 301 Zigarrenheimarbeiter. Von diesen hatten einen Stücklohn in Höhe:

Anzahl der Beschäftigten	Lohn pro Tausend	in Prozenten
118	von 8.— bis 10.— Mk.	39,20
112	" 10.— " 12.— "	37,20
56	" 12.— " 15.— "	18,60
12	" 15.— " 20.— "	4,00
2	" 20.— " 25.— "	1,00
1	" 25.— " 30.— "	1,00

301 Zigarrenheimarbeiter.

Diese schlechtere Entlohnung pro Wille trifft auch selbstverständlich für die im Heim beschäftigten Wickelmacherinnen zu.

Wenden wir uns nun den in Zeitlohn (Wochenlohn) beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen zu. Es sind von der Enquete 293 Personen (darunter 260 weibl. und 33 männl.) ermittelt. Unter den 33 Arbeitern befanden sich ein Zigarrenmacher, 2 Wickelmacher und 30 sonstige Arbeiter. Es erhielten davon einer (Zigarrenmacher) einen Wochenlohn in Höhe von 24.50 Mk., ein Wickelmacher 15 Mk. und der zweite Wickelmacher 6 Mk. Die 30 „sonstigen“ Arbeiter erhielten Wochenlöhne:

1 Arbeiter	8.50 Mk.	7 Arbeiter	15.— Mk.
2 "	9.— "	2 "	16.— "
1 "	9.50 "	1 "	17.— "
1 "	10.50 "	1 "	18.— "
2 "	12.00 "	4 "	20.— "
4 "	14.— "	4 "	22.— "

*) In ganzen sind es 326 Zigarrenmacher, einer arbeitet im Wochenlohn.

Unter den 260 im Zeitlohn beschäftigten Arbeiterinnen befanden sich 1 Zigarrenmacherin, 213 Wickelmacherinnen und 46 „sonstige“ Arbeiterinnen.

Der Wochenlohn der einen Zigarrenmacherin betrug 7 Mk.; es ist dies eine Heimarbeiterin.

Die 213 Wickelmacherinnen erhielten Wochenlöhne:

2 Arbeiterinnen	4.— Mk.	14 Arbeiterinnen	9.— Mk.
2 "	4.50 "	2 "	9.50 "
9 "	5.— "	35 "	10.— "
9 "	6.— "	5 "	10.50 "
2 "	6.50 "	25 "	11.— "
8 "	7.— "	1 Arbeiterin	11.50 "
4 "	7.50 "	69 Arbeiterinnen	12.— "
17 "	8.— "	5 "	13.— "
4 "	8.50 "		

Und die Wochenlöhne der 46 „sonstigen“ Arbeiterinnen betragen:

1 Arbeiterin	2.— Mk.	9 Arbeiterinnen	9.— Mk.
1 "	3.— "	1 Arbeiterin	9.50 "
1 "	3.60 "	3 Arbeiterinnen	10.— "
1 "	4.80 "	3 "	10.50 "
1 "	5.50 "	2 "	11.— "
3 Arbeiterinnen	6.— "	1 Arbeiterin	11.50 "
1 Arbeiterin	6.25 "	4 Arbeiterinnen	12.— "
1 "	6.75 "	1 Arbeiterin	13.— "
5 Arbeiterinnen	7.50 "	3 Arbeiterinnen	14.— "
1 Arbeiterin	8.— "	2 "	15.— "
1 "	8.75 "		

Diese ermittelten Wochenlöhne zeugen schon zur Evidenz von einer unzureichenden Entlohnung und von einer Rücksichtslosigkeit in der Lohnzahlung in der bremischen Zigarrenindustrie, wie man sie sich nicht vorstellen konnte. Ebenso wie bei den in Wochenlohn arbeitenden Personen sieht es auch aus bei den in Stücklohn arbeitenden in bezug auf ihren Verdienst, wenn nicht noch trostloser. Eine richtige Würdigung der ermittelten Ziffern über die Verdienste ist jedoch nur möglich, wenn sie in Verbindung mit der dazu benutzten Arbeitszeit gegeben werden. Die übliche Arbeitszeit ist, wie wir sehen werden, unregelmäßig und betrug bei den in den Fabriken Beschäftigten in der Woche vom 18. bis 23. Januar 1904: (Siehe Tabelle I auf nächster Seite.)

Die durchschnittliche Arbeitszeit der in den Fabriken Beschäftigten betrug in der Woche vom 18. bis 23. Januar 1904: (Siehe Tabelle II auf nächster Seite.)

Es arbeiteten demnach von den 326 Zigarrenmachern am Montag 310, am Dienstag 307, am Mittwoch 316, am Donnerstag 317, am Freitag 318 und am Sonnabend 317; von den 181 Wickelmacherinnen arbeiteten am Montag 167, am Dienstag 169, am Mittwoch 166, am Donnerstag 166, am Freitag 165 und am Sonnabend 164, und von den 88 „sonstigen“ Arbeitern und Arbeiterinnen arbeiteten am Montag 86, am Dienstag bis Sonnabend 87. Von den Zigarrenmachern arbeiteten folglich 8 überhaupt nicht. Hauptächlich war es, soweit die Enquete Aufschluß gibt, Krankheit, die die Betroffenen hinderte, ihrer Arbeit nachzugehen. Wenn an den einzelnen Tagen die Zahl der arbeitenden Zigarrenmacher um einige noch geringer war, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß sie durch Regelung persönlicher Angelegenheiten von der Arbeit abgehalten wurden. Ebenso war es Krankheit oder Unwohlsein, welche die fehlenden Wickelmacherinnen und „sonstigen“ Arbeiter und Arbeiterinnen von der Arbeit fernhielt. An den einzelnen Tagen, besonders an den ersten in der Woche, und bei einzelnen Beschäftigten war die Arbeitszeit sehr gering, während sie bei den übrigen Beschäftigten sich bis zu 12 Stunden täglich ausdehnte. Dieses eigentümliche Verhältnis ist vielfach auf die ungenügend geheizten Arbeitsräume des Morgens in einzelnen Betrieben zurückzuführen und auf den Umstand, daß ein allzu pünktlicher Beginn der Arbeitszeit nicht existiert; nach den Fabrikordnungen müßte für alle Beschäftigten eine 10stündige Arbeitszeit gang und gäbe sein. Die Arbeitszeiten einzelner Beschäftigten bis 12 Stunden täglich erklärt sich daraus, daß diese weder die vorgeschriebene Frühstückspause noch Besperpause einhalten zum Einnehmen der Mahlzeiten, ja häufig die angeordnete Mittagspause zum Teil zum Arbeiten benutzen.

Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit betrug bei den in der Fabrik beschäftigten Zigarrenmachern 9,7 Stunden, bei den Wickelmachern 9,1 Stunden und bei den „sonstigen“ Arbeitern und Arbeiterinnen, unter denen sich Zurichter und Zurichterinnen, Sortierer, sowie Arbeiter, die in der Rautabakbranche arbeiten, befinden, 9,3 Stunden. Die hier zu bemerkende kürzere tägliche Arbeitszeit der Wickelmacherinnen findet ihre Erklärung in dem besonderen Umstande, daß es sehr viele verheiratete Frauen sind, die laut Gewerbeordnung auf ihren Antrag hin eine halbe Stunde vor der Mittagspause die Arbeit verlassen und für die im übrigen das „Privileg“ besteht,

des Morgens etwas später zur Arbeit kommen zu dürfen, um wenigstens die allernotwendigste häusliche Arbeit erst verrichten zu können. Dieses „Privileg“ des Morgens, das wahrlich nicht im Interesse aller Beschäftigten liegt, so bequem es auch auf den ersten Blick erscheinen mag, würde ja längst abgeschafft sein seitens der Fabrikanten, wenn dabei nicht der Umstand eine große Rolle spielte, daß dann ein erheblicher Teil dieser Frauen nicht zur Arbeit gehen könnte und es deshalb den Gemännern dieser Frauen unmöglich würde, auf Grund der niedrigen Löhne die Familie allein zu ernähren. Die Folge einer Abschaffung dieses Zustandes würde sein, daß entweder ein Teil dieser Betroffenen anderer Arbeit sich zuwenden

würde, oder aber, was das wahrscheinlichste wäre, die Fabrikanten wegen Arbeitermangels bessere Löhne zahlen müßten, oder aber erleichternde Betriebsrichtungen in technischem Sinne zu schaffen hätten, wie z. B. Lieferung zubereiteter Materials usw. All dieses verursacht den Fabrikanten aber Mehrausgaben und dafür sind sie nicht zu haben; das „Privileg“ bleibt deshalb bestehen, das übrigens den Vorteil noch hat, daß bei Uneingeweihten die Fabrikanten als arbeiterfreundliche Arbeitgeber noch gelten.

Weit ungünstiger steht es nun mit der Arbeitszeit bei den Heimarbeitern. Die Arbeitszeit ist noch weit unregelmäßiger und bedeutend länger.

die unerschütterte Ueberlegenheit der Sozialdemokratie. Seit der Zeit scheint es den Krebsgang mit dem Nationalen Arbeiterverein zu gehen. Jantereien kleinlicher Art scheinen platzgegriffen zu haben. Dieser Zustand hat schließlich einen Beleidigungsprozeß vor dem Schöffengericht in Crimmitschau gezeitigt, der ein widerliches Bild von der geistigen Verjüngung dieser Arbeitswilligen in Crimmitschau entrollte. Es wird jedenfalls noch besser kommen.

Aus Amerika. In Washington ging dem Schatzamt von Zollbeamten aus Newyork ein Bericht zu, aus welchem ersichtlich ist, daß die vor längerer Zeit in Tampa importierten 108 Ballen Habanatabak, die später nach Newyork geschickt wurden, dort untersucht wurden, mit dem Resultat, daß etwa 50 Prozent der Sendung als Einlage bezeichnet werden konnte, als welche der Tabak auch deklariert war. Der Rest müsse jedoch als Deckblatt bezeichnet und der hierfür festgesetzte Zoll beansprucht werden. Die 54 Ballen, welche als Einlage enthaltend bezeichnet wurden, enthielten nach Angabe der Zollbeamten von 15 bis 40 Prozent Deckblätter. Die Angelegenheit wird nun dem Bundesgericht unterbreitet werden, und der Bundesanwalt in Newyork wird versuchen, auf Grund des Berichtes die Beschlagnahme des Tabaks zu rechtfertigen.

In Tampa stellte ein Zigarrenmacher eine Duellforderung. S. Buttari, der Vorleser in der Zigarrenfabrik von Stachelberg u. Co., die auch in Newyork eine Filiale hat, fordert den Firmeninhaber Edgar J. Stachelberg im El International, dem Organ der spanisch-sprechenden Zigarrenmacher, zum Duell heraus. Stachelberg hatte nämlich Buttari verboten, den bei ihm beschäftigten Zigarrenmachern Artikel aus der Zeitung Tierra vorzulesen, weil darin angeblich zum Streik aufgefordert wird. Daraufhin verließen 300 Arbeiter die Fabrik. — Es fehlte gerade noch, den Duellanflug unter die Arbeiter zu tragen. Geistig scheint der Vorleser nicht viel vom Vorlesen profitiert zu haben.

I. a) Zigarrenmacher:

Ort	An der Statistik beteiligte	Am Montag den 18. Jan.		Am Dienstag den 19. Jan.		Am Mittwoch den 20. Jan.		Am Donnerstag den 21. Jan.		Am Freitag den 22. Jan.		Am Sonnabend den 23. Jan.	
		Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden
Bremen-Hemelingen	167	157	3,0	12,0	158	8,0	12,0	160	8,0	12,0	160	7,0	12,0
Bremerhaven-Oestemünde	11	11	4,0	10,0	11	9,0	10,0	11	8,0	10,0	11	9,0	10,0
Achim-Usfen	48	45	6,0	11,0	46	9,0	11,0	48	9,0	11,0	48	9,0	11,0
Burgdamm-Ritterhude	19	18	7,0	12,0	18	10,0	12,0	18	10,0	12,0	18	10,0	12,0
Langwedel	15	15	8,0	10,0	15	9,0	10,0	15	9,5	10,5	15	8,5	11,0
Scharmbeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verden	66	64	4,0	11,0	59	6,0	11,0	64	6,0	11,0	66	7,0	11,0
Insgesamt	326	310	3,0	12,0	307	6,0	12,0	316	6,0	12,0	317	7,0	12,0

b) Widelmacher:

Ort	An der Statistik beteiligte	Am Montag den 18. Jan.		Am Dienstag den 19. Jan.		Am Mittwoch den 20. Jan.		Am Donnerstag den 21. Jan.		Am Freitag den 22. Jan.		Am Sonnabend den 23. Jan.	
		Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden
Bremen-Hemelingen	103	92	6,0	11,0	94	6,0	12,0	93	6,0	12,0	92	6,0	12,0
Bremerhaven-Oestemünde	1	1	10,0	10,0	1	10,0	10,0	1	10,0	10,0	1	10,0	10,0
Achim-Usfen	19	19	6,0	11,0	19	6,0	11,0	19	6,0	11,0	19	6,0	11,0
Burgdamm-Ritterhude	1	1	8,0	8,0	1	11,0	11,0	1	11,0	11,0	1	11,0	11,0
Langwedel	9	9	8,0	10,0	9	8,0	10,0	9	8,0	10,0	9	8,0	10,0
Scharmbeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verden	48	45	4,0	10,5	45	5,0	10,5	43	5,0	10,5	43	5,0	10,5
Insgesamt	181	167	4,0	11,0	169	5,0	12,0	166	5,0	12,0	165	5,0	12,0

c) Sonstige Arbeiter:

Ort	An der Statistik beteiligte	Am Montag den 18. Jan.		Am Dienstag den 19. Jan.		Am Mittwoch den 20. Jan.		Am Donnerstag den 21. Jan.		Am Freitag den 22. Jan.		Am Sonnabend den 23. Jan.	
		Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden	Es arbeiteten davon	Kürzeste Arbeitszeit in Stunden
Bremen-Hemelingen	25	24	8,0	10,5	24	8,0	10,5	24	8,0	10,5	24	8,0	10,5
Bremerhaven-Oestemünde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Achim-Usfen	2	2	2,0	2,0	2	2,0	2,0	2	2,0	2,0	2	2,0	2,0
Burgdamm-Ritterhude	5	5	10,5	10,5	5	10,5	10,5	5	10,5	10,5	5	10,5	10,5
Langwedel	1	1	9,5	9,5	1	9,5	9,5	1	9,5	9,5	1	9,5	9,5
Scharmbeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verden	55	54	5,0	10,5	55	5,0	10,5	55	5,0	10,5	55	5,0	10,5
Insgesamt	88	86	2,0	10,5	87	2,0	10,5	87	2,0	10,5	87	2,0	10,5

II.

a) Zigarrenmacher:

Ort	An der Statistik beteiligte	Am Montag den 18. Jan.		Am Dienstag den 19. Jan.		Am Mittwoch den 20. Jan.		Am Donnerstag den 21. Jan.		Am Freitag den 22. Jan.		Am Sonnabend den 23. Jan.		Gesamt-Arbeitszeit in Stunden	Durchschn. Arbeitszeit pro Tag in Std.						
		Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden								
Bremen-Hemelingen	167	157	1449,0	9,2	158	1544,0	9,8	160	1565,5	9,8	160	1565,5	9,8	160	1566,0	9,8					
Bremerhav.-Oestem.	11	11	91,0	8,3	11	104,0	9,5	11	105,5	9,6	11	104,0	9,5	11	93,0	8,5					
Achim-Usfen	48	45	446,0	9,9	46	485,0	10,5	48	504,5	10,5	48	504,5	10,5	48	448,5	9,3					
Burgdamm-Ritterh.	19	18	172,5	9,6	18	192,5	10,7	18	190,5	10,6	17	183,5	10,8	18	188,5	10,5					
Langwedel	15	15	138,0	9,2	15	148,0	9,9	15	149,5	10,0	15	149,5	10,0	15	142,0	9,5					
Scharmbeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
Verden	66	64	571,5	8,9	59	562,5	9,5	64	613,0	9,6	66	637,5	9,7	66	640,5	9,7					
Insgesamt	326	310	2868,0	9,3	307	3036,0	9,9	316	3127,5	9,9	317	3146,0	9,9	318	3155,5	9,9	317	2898,0	9,1	18 231	9,7

b) Widelmacher:

Ort	An der Statistik beteiligte	Am Montag den 18. Jan.		Am Dienstag den 19. Jan.		Am Mittwoch den 20. Jan.		Am Donnerstag den 21. Jan.		Am Freitag den 22. Jan.		Am Sonnabend den 23. Jan.		Gesamt-Arbeitszeit in Stunden	Durchschn. Arbeitszeit pro Tag in Std.						
		Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden								
Bremen-Hemelingen	103	92	841,5	9,1	94	882,0	9,4	93	878,5	9,4	92	869,0	9,4	92	869,0	9,4					
Bremerhav.-Oestem.	1	1	10,0	10,0	1	10,0	10,0	1	10,0	10,0	1	10,0	10,0	1	10,0	10,0					
Achim-Usfen	19	19	178,0	9,1	19	179,0	9,4	19	179,0	9,4	19	180,0	9,4	19	149,0	7,8					
Burgdamm	1	1	8,0	8,0	1	11,0	11,0	1	11,0	11,0	1	11,0	11,0	1	9,0	9,0					
Langwedel	9	9	85,0	9,4	9	86,0	9,6	9	87,0	9,7	9	87,0	9,7	9	74,0	8,2					
Scharmbeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
Verden	48	45	386,5	8,6	45	390,5	9,1	43	382,0	8,9	44	403,0	9,2	43	397,0	9,2					
Insgesamt	181	167	1504,0	9,0	169	1558,5	9,2	166	1546,5	9,3	166	1559,0	9,4	165	1554,0	9,4	164	1351,0	8,2	9073	9,1

c) Sonstige Arbeiter:

Ort	An der Statistik beteiligte	Am Montag den 18. Jan.		Am Dienstag den 19. Jan.		Am Mittwoch den 20. Jan.		Am Donnerstag den 21. Jan.		Am Freitag den 22. Jan.		Am Sonnabend den 23. Jan.		Gesamt-Arbeitszeit in Stunden	Durchschn. Arbeitszeit pro Tag in Std.						
		Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden	Es arbeiteten davon	Gesamtstunden								
Bremen-Hemelingen	25	24	231,5	9,6	24	233,5	9,7	24	233,5	9,7	24	233,5	9,7	24	213,5	8,9					
Bremerhav.-Oestem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
Achim-Usfen	2	2	4,0	2,0	2	4,0	2,0	2	4,0	2,0	2	4,0	2,0	2	4,0	2,0					
Burgdamm	5	5	52,0	10,4	5	52,5	10,5	5	52,5	10,5	5	52,5	10,5	5	51,0	10,2					
Langwedel	1	1	9,5	9,5	1	9,5	9,5	1	9,5	9,5	1	9,5	9,5	1	9,5	9,5					
Scharmbeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
Verden	55	54	510,0	9,4	55	516,0	9,4	55	518,0	9,4	55	518,0	9,4	55	473,5	8,6					
Insgesamt	88	86	807,0	9,4	87	815,5	9,4	87	817,5	9,4	87	817,5	9,4	87	816,0	9,4	87	751,5	8,7	4825	9,3

Rundschau.

Die Warenhaussteuer in Preußen. Die Statistische Korrespondenz gibt eine Aufstellung über die Warenhaussteuer-Veranlagung in Preußen im vorigen Jahre. Danach ist die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen im Jahre 1904 gegen das Vorjahr um 9 Stück (statt 73 jetzt 82) gestiegen, d. i. 12,3 Prozent, die jährliche Steuer um 31 755 Mk., also nur um 1,6 Prozent. Aber gegen das erste Veranlagungsjahr 1901 steht das neueste Ergebnis noch sehr erheblich zurück, nämlich hinsichtlich der Zahl der Steuerpflichtigen von 27, d. i. 24,8 Prozent und bezüglich des Steuerertrags von 1 108 900 Mk. oder 36,1 Prozent. Inwieweit dieser Rückgang von 109 auf 82 Warenhäuser durch Umwandlung von Warenhäusern in steuerfreie Spezialgeschäfte herbeigeführt ist, läßt sich aus der Statistik nicht ersehen. Bedenkt man aber, daß es in ganz Preußen nur 82 Warenhäuser gibt, so ist schwer daraus zu schließen, daß dem gesamten Kleinhandel durch sie Vernichtung drohen soll.

Das fehlt gerade noch! Nachdem alle Lebensmittel teurer geworden sind, nachdem das Fleisch einen Preisstand erreicht hat, daß es für viele Arbeiterfamilien unerschwinglich ist, kommt nun auch noch eine Steigerung der Kohlenpreise. Aus Rattowitz wird gemeldet: Die letzten Verhandlungen der ober-schlesischen Kohlenkonvention nahmen einen für die beteiligten Interessenten sehr befriedigenden Verlauf. Sämtliche Verwaltungen waren

damit einverstanden, die Vereinigung auf weitere 50 Jahre zu verlängern. Eine Ermäßigung der Preise steht nicht bevor; es wird im Gegenteil bei einzelnen der unteren Sortimente eine Erhöhung des Preises in Aussicht genommen.

Weiterjöhne als Streikbrecher will der Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes der Holzindustriellen in Düsseldorf anwerben. Dort dauert die Aussperrung der Holzarbeiter bereits über zwei Monate. Alle Verhandlungen sind an dem Prozedentum der Unternehmer gescheitert. Es ist den Unternehmern bisher nicht gelungen, genügend Arbeitswillige heranzuziehen. Nun sind die Söhne der Kräuter der letzte Rettungsanker. Ob sie sich zu dieser erbärmlichen Rolle hergeben?

Crimmitschauer Arbeitswillige unter sich. Wie noch erinnerlich sein wird, haben die von den Crimmitschauer Fabrikanten zur Zeit der Aussperrung herangelotzten Arbeitswilligen einen „Nationalen“ Arbeiterverein gegründet. Die Fabrikanten versprechen sich Großes von der Streikbrecherorganisation. Sie wollten die Sozialdemokratie in Crimmitschau damit vollständig aus dem Sattel heben und womöglich von dort aus einen Kreuzzug gegen die Noten in ganz Sachsen oder Deutschland antreten. Der Anfang sollte bei der Stadtverordnetenwahl gemacht und dadurch die sozialdemokratischen Stadtverordneten durch Arbeitswillige ersetzt werden. Man hatte sich aber verrechnet. Die Sozialdemokraten siegten, und eine spätere Ungültigkeitserklärung bestätigte nur von neuem

Berichte.

Alten-Subsid (Hessen). Seit langen Jahren fand hier selbst wieder einmal eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung statt. Kollege W. Herrmann-Wiesbaden referierte über die allgemeine Lage der Tabakarbeiter und die Fortentwicklung unfreier Verbände. Redner führte in großen Zügen den Anwesenden die Lage im allgemeinen vor Augen. Die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, die uns heute noch fernstehen, mühten doch endlich mehr Verständnis unserer Lage entgegenbringen. Die weiblichen Tabakarbeiter mühten, wenn die männlichen zögern, sich dem Verbande anzuschließen, diese durch ihren Beitritt zum Verbande beizukommen. In Gegenden, wo die moderne Arbeiterbewegung schon festen Fuß gefaßt hat, da sollte auch für die gemeinschaftlichen Bestrebungen mehr Sympathie herrschen. Nach dem neuen Statut bietet der Verband Schutz und Wehr für jedes Mitglied. Drohende Gefahren, wie Tabakzoll und -steuer können nur durch eine geschlossene Phalanx zurückgedrängt werden. Redner schildert sodann die Entwicklung des Verbandes. Redner schließt seine Ausführungen: Wer heute nicht zur Erkenntnis kommen will, wer die drückende Lage seiner selbst nicht bemerkt, für den würde es einst ein schreckliches Erwachen geben. Nur durch machtvolle Organisation sei es möglich, unser Ziel zu erreichen. Tretet ein in den Deutschen Tabakarbeiterverband, laßt uns dadurch die Solidarität bekräftigen. Fort mit der ewigen Ausrede, es nützt ja doch nichts. Ohne Energie und Ausdauer ist kein Ziel zu erreichen. In der Diskussion sprach noch ein Kollege und erbot sich, vorläufig das Vertretungsamt eines Bevollmächtigten zu übernehmen, die Kollegen und Kolleginnen möchten ihn unterstützen. Hierauf wurden einige Aufnahmen gemacht. Es soll sobald wie möglich eine weitere Versammlung stattfinden, zu welcher hauptsächlich die Tabakarbeiterinnen eingeladen werden sollen.

Birnbaum. Am Sonnabend, den 2. September, wurde hier im Bidermannschen Lokal eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung abgehalten, welche den hiesigen Verhältnissen entsprechend gut besucht war. Frau Kähler-Dresden sprach über das Thema: Der Kampf ums Dasein. In einer einstündigen Rede erklärte sie, wie gerade die Arbeiter der Tabakfabriken schwer um ihr Dasein kämpfen müssen. Frau Kähler wandte sich hauptsächlich an die zahlreich anwesenden Frauen und Mädchen, welche sehr darunter zu leiden haben. Durch den schlechten Verdienst ist die Ernährung eine derartige, daß der Körper gegen die vielen Krankheiten, namentlich die Berufskrankheit, keinen Widerstand zu leisten fähig ist. Sodann gab Frau Kähler noch einen kurzen Ueberblick über die traurige Lage der Heimarbeiter, welche sie Gelegenheiten hatte, in mehreren Orten Sachs

Antag verweisen wir auf die Anträge, welche mindestens zu neun Fünftel durch zu späte Berichterstattung des Vorstandes hinfällig geworden sind. 2. Von 26-52wöchiger Mitgliedschaft sind 6 Wochen Krankenunterstützung zu zahlen; nach 52-104wöchiger Mitgliedschaft 13 Wochen und erst nach 124 Wochen 26 Wochen. 3. Da wo Frau und Mann Mitglied sind, die Gleichheit zu verabsolgen. Nachdem noch einige innere Vereinsangelegenheiten geregelt wurden, wurde die ziemlich gut besuchte Versammlung geschlossen.

Gießen. Eine Mitgliederversammlung beschäftigte sich hier selbst mit der Agitations- und Organisationsfrage. Als Notwendigkeit wurde es angesehen, daß Gießen und Umgegend mehr wie bisher bearbeitet werden müsse. Der Boden zu Erfolg ist vorhanden, nur an einer intensiven Agitation fehle es. Die Kräfte im Orte sind nicht derart geschult und durch Abhängigkeit gebunden, um wesentliches leisten zu können. Der allgemeine Wunsch war der, eine besondere Kraft für hiesige Gegend in Vertretung zu bringen. Ein Gesuch an den Hauptvorstand (Bremen) soll nach dieser Richtung eingereicht werden.

Hannover. Die hiesige Zahlstelle des Deutschen Tabakarbeiterverbandes hielt am 9. September eine Versammlung ab. Kollege Rischmüller wurde mit 103 Stimmen als Delegierter zur Generalversammlung in Leipzig gewählt. Darauf erstattete der Vorstand Bericht über die letzten Verhandlungen mit dem Zigarettenfabrikanten Dohmeier. Dieser hatte in der Vorstandssitzung geäußert, daß er die Angelegenheit auf friedlichem Wege regeln wollte. Der Vorstand setzte darauf Herrn Dohmeier einen Termin, bis zu welchem er sich äußern sollte, worauf der Vorstand das folgende Schreiben erhielt:

„Verband der Tabakarbeiter!

Mit meinem Gaster Hauswirt Rücksprache genommen, kann sich derselbe auf ein Zurücktreten des Kontraktes nicht einlassen, weil er verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen hat.

Es wäre immerhin nicht möglich, die Filiale sofort aufzuheben, da auch ich verschiedene Anschaffungen dort gemacht habe und ich immerhin erst kündigen müßte. Nach Ablauf meines Kontraktes bin ich eventuell geneigt, die Filiale aufzuheben. Außerdem erkläre ich mich bereit, am Platze keine Entlassungen vorzunehmen und die Löhne wie bisher zu zahlen. Hochachtung S. Dohmeier.“

Die Versammlung konnte sich damit nicht zufrieden geben, und das Gewerkschaftsstatut wird sich mit der Sache befassen müssen.

Ferner wurde bekannt gegeben, daß Hoppe (Zigarettenfabrikant) in Goslar eine Filiale in Mhlau errichtet hat, wo er nur 6 Mark Lohn pro Wille bezahlt. Die Annonce im Tabakarbeiter, Jakob und Postillon soll nicht mehr aufgenommen werden, weil er dadurch nur auf die Großen der Arbeiter spekuliert.

Briefkasten.

L. Hamburg. Es ist mir nichts zugegangen.

Generalversammlung 1905.

Resultate der Delegiertenwahlen.

1. Wahlkreis Albert Köglin, Jastron.
2. " Herm. Loeckert, Rawitsch.
3. " Albert Kunze, Petershalden.
4. " Emanuel Langer, Ohlau.
5. " Wilh. Wodzicka, Breslau.
6. " Oswald Seibt, Görlitz.
7. " W. Boerner, Berlin.
8. " M. Müller, Berlin.
9. " Otto Fischbach, Schwiebus.
10. " Wilh. Vogel, Rottbus.
11. " Karl Krause, Finsterwalde.
12. " Herm. Kuhle, Trebbin.
13. " Eduard Schmidt, Rauen.
14. " Rob. Schmidt, Schwedt.
15. " C. Bang, Lübed.
16. " Gust. Niendorf, Kiel.
17. " Joh. Krohn, Ottenjen.
18. " Ad. Heising, Ottenjen.
19. " Meißner, Ottenjen.
20. " G. Ratgeber, Altona.
21. " Ad. v. Elm, Hamburg.
22. " Rühleder, Hamburg.
23. " Heintz Lenz, Wambred.
24. " Heintz Tiedermann, Bremen I.
25. " Alfred Henke, Bremen I.
26. " Wilh. Rühl, Bremen II.
27. " Rudolf Wehrum, Werden.
28. " August Käder, Adim.
29. " Karl Buthe, Münderhof.
30. " Emil Burgold, Braunschweig.
31. " Fritz Wedekind, Osterode.
32. " Gust. Lehmann, Wernigerode.
33. " Spindler, Halberstadt.
34. " Karl Lingner, Dessau.
35. " Max Hartmann, Delitzsch.
36. " Dom. Wiesen, Erfurt.
37. " Hugo Eberle, Nordhausen.
38. " Ferd. Hüsing, Nordhausen.
39. " Fritz Weidhauser, Salza.
40. " Paul Kunze, Al. Werther.
41. " Rich. Uhlig, Dresden.
42. " Martha Behnert, Dresden.
43. " Marie Jahnow, Dresden.
44. " Hugo Racurion, Dresden.
45. " Max Clement, Dresden.
46. " Krause, Dresden.
47. " Otto Reimer, Dresden.
48. " Georg Keller, Freiberg.
49. " Friedr. Schmidt, Frankenberg.
50. " Emil Haftmann, Seiffhennersdorf.
51. " Richard Barckmann, Deuben.
52. " Max Ebert, Zwickau.
53. " Herm. Gebhardt, Waldheim.
54. " Alb. Köppler, Meissen.
55. " Richard Knöschke, Leisnig.
56. " Rich. Hoffmann, Leipzig.
57. " Fried. Saupe, Pöhlzig.
58. " Karl Brinkmann, Deringhausen.
59. " Konr. Graebener, Hanau.
60. " Chr. Esser, Minden.
61. " Nikl. Klaffen, Bielefeld.
62. " Heintz Kraus, Lippstadt.
63. " Ludw. Klein, Köln.
64. " Philipp Knaut, Groß-Gausen.
65. " Adolf Anne, Speyer.
66. " *)
67. " Joseph Wildemann, Stuttgart.
68. " Herm. Stelter, Ostersheim.
69. " Peter Gaberer, Offenburg.

*) Diese Wahlkreise müssen noch wählen und konnten die Resultate noch nicht berücksichtigt werden.

Für die Kreise 9, 12, 15, 42 ist durch ein Versehen der Zentralwahlprüfungskommission in voriger Nummer irrtümlich ein anderes Resultat bekannt gegeben, welches nunmehr richtig gestellt. Die Zentralwahlprüfungskommission.

Anträge zur Generalversammlung in Leipzig 1905.

1. Der Verbandsbeitrag ist um 5 Pfg. zu erhöhen.
2. Bezüglich der Beitrittsbestimmungen möge folgender Passus beschloffen werden: „Jedes neu eintretende Mitglied ist verpflichtet, der niedrigsten Klasse der Zuschußklasse beizutreten. Kollegen, welche einer höheren Klasse beitreten, oder von einer niedrigen in eine höhere Klasse übertreten wollen, müssen ein Gesundheitsattest von einem von der Verwaltung zu bestimmenden Arzt beibringen“.
3. Die Arbeitslosen-Unterstützung ist in allen Klassen um 50 Prozent zu erhöhen.
4. Die Institution der Vorortskommission ist aufzuheben und sind an deren Stelle Gauleiter für den Verband anzustellen.
5. Streiks, welche zur Eringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, resp. zur Aufrechterhaltung derselben sich notwendig machen, bedürfen der Genehmigung des Vorstandes und Ausschusses. Mitglieder, die ohne deren Zustimmung in den Streik eintreten, haben keine Unterstützung aus Verbandsmitteln zu erwarten.

Verweist.

Zentral-Kranken- und Sterbelaße der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftstotal: Hamburg-Ohlenhorst, Mozartstr. 5, 1. Zuschuß: D. Sidow, Brandenburg a. S., Kurze Straße 3. Schiedsgericht: Th. Jungbluth, Hamburg, Antelmannstr. 10.

Eingegangen: Ottenjen 200 Mk., Zuschüsse: Dresden 200 Mk., Magdeburg 100 Mk., Langenbieselau 30 Mk., Dggersheim 30 Mk., Hannover 60 Mk. — Krankengeld: 56,06 Mk.

Hamburg, den 18. September 1905. **H. Otto.**

Sterbelaße für Tabakarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl.

Die Mitglieder Frau Hennesberg, Nr. 787, und Frau Mundt, Nr. 2034, werden aufgefordert, ihre Beiträge bis zum 8. Oktober einzuschicken, widrigenfalls mit diesem Tage der Ausschuß erfolgt ist. **J. A.: H. Otto.**

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Carl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II. Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Wertsendungen nur an W. Niederweland, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Heinrich Meißner, Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

Bekanntmachung.

Nach § 15b wurde gestrichen: Joseph Langloß in Henningshausen; — desgleichen Joh. de Grof, zurzeit in Langwedel.

Als verloren gemeldet wurde das Buch, lautend auf C. O. Gustafsson aus Aarhus (eingetr. am 7. 5. 04). In Kiel und Neumünster hat G. Arbeitslosenunterstützung erhoben.

Dem Carl Saax aus Bries ist sein Buch gestohlen worden.

Wegen Nichtabmeldung müssen nachstehende Kollegen je 1 Mk. Strafe zahlen: Carl Saumann aus Forcken i. Westf., Ser. I, 23072; Arnold Sittmann aus Rheine und Paul Picha aus Bries, Ser. I, 12834 (eingetr. am 1. 8. 87).

Die Bevollmächtigten seien hierdurch daran erinnert, die

Zählkarten des Statistischen Amtes betr. Ermittlungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden spätestens bis zum 4. Tage nach Schluß des 3. Quartals rechtzeitig abzusenden, damit dieselben rechtzeitig in unre Hände gelangen. Bis her waren eine Anzahl Zählkarten vorhanden, die recht faunselig waren in der Zustellung. Es muß die Absendung sofort geschehen, selbst dann, wenn die Abrechnung auch noch nicht mitgesandt werden kann.

Bremen. Der Vorstand.

Vom 13. bis 19. September 1905 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:				
11. September.	Rawitsch	100.—	17. Deuben	300.—
12. " "	Schöned	40.—	18. Gießen	39,92
13. " "	Meische	100.—	18. Hildesheim	100.—
15. " "	Wittenberg	100.—	18. Hungenstadt	300.—
15. " "	Berlin	500.—	18. Wunsen	100.—

B. Freiwillige Beiträge:

18. September. Belten, J. Koob 8,40

C. Für Projähren:

18. September. Halle a. S., E. Anton 1.—

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwasige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Ersuche die Herren Abnehmer, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Bremen, den 19. September 1905. **W. Niederweland,** Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Altlußheim:** H. Jung als 1. Bev., Jakob Holzinger als 2. Bev., Karl Reinhardt als 3. Bev.; Katharine Büchler, Friederike Semuth, Anna Stephan als Kontrollleurinnen.
Für **Kaiserslautern:** F. Diller als Kontrollleur.
Für **Kolberg (Pommern):** Karl Läder als 2. Bev.
Für **Langenbieselau:** Aug. Springer als 3. Bev.; Jul. Drischner, Wilh. Witsch, Adolf Spiegel als Kontrollleure.
Für **Offenbach a. M.:** Georg Gloedle als 1. Bev.
Für **Pöhlzig:** Döwin Esche als 1. Bev.
Für **Wittenberg a. G.:** Louis Gollmann als 1. Bev., Willi Reinfein als 3. Bev.
Für **Würzburg:** Bernhard Bögel als Kontrollleur.

Provisorisch aufgenommen sind:

Anna Poppit aus Pfefferhausen, Rosa Schumann aus Modern b. Altenburg. (1)
Marie Wilknig geb. Roas aus Sellenndorf, Anna Wiffall geb. Knappe, Marie Kaiser geb. Müller, Marie Apel, Anna Tannenhäuser geb. Dreßke, Auguste Bauer geb. Schide, Anna Jade geb. Stolzenhain, Marie Wöschke geb. Wilknig, Emma George geb. Filler, Herm. George (z. N.), Oswald Kunid, Otto Dries (z. N.), Johannes Bayte, Rich. Kralowitsch (z. N.), Wilh. Faber, Rudolf Hoppe (z. N.), Elisabeth Dannenberg geb. Kralowitsch, Frida Barth, Martha Schulze geb. Wilknig, Grete Jurisch geb. Dednid, Paul Jurisch, Fritz Korreng aus Dahme, Marie Witbauer geb. Collas aus Klein-Glienide, Marie Wille geb. Schulze aus Frohmärke, Marie Grunow geb. Wiese, Willi Schmidt, Richard Lobisch, Willi Schuppan, Otto Schmidt, Karl Kühne

aus Dahme (z. N.), Anna Rüdert geb. Peister aus Karzdorf, Minna Korreng geb. Seefeld aus ?, Gustav Lehmann aus Dahme (z. N.), Johs. Kätsch aus Ludau (z. N.), Julius Elke aus Berlin (z. N.), Ernst Handrick aus Dubraute (z. N.), Marie Handrick geb. Bernersdorf (z. N.), Otto Langner (z. N.), Marie Kätsch geb. Knöfel aus Dahme (z. N.), Marie Kunze geb. Schide, Berta Barnad geb. Zwiesler, Wilhelmine Grobe, Berta Franke, Richard Dittrich aus Dahme (z. N.), Anna Hempel aus Berlin. (68)
Hermann Luttermann, Aug. Silbebrand, Gust. Klausmeyer aus Spenge. (327)

Wilh. Bok aus Neutalen i. Westf. (z. N.). (14)
Reinhard Tschirch aus Heidersdorf, Artur Tschuppan aus Nieder-Rudelsdorf. (230)

Hans Martin aus Brud b. Erlangen. (15)
Max Matthias aus Seiffhennersdorf, Friedr. Strauch aus Scheppanowig. (307)

Uabette Styr aus Karlsruhe. (175)
Minna Holzinger aus Waldorf, Joh. Adam Schmidt, Katharina Balder, Margarete Feierling, Johs. Stephan, Johanne Schwachheimer, Anna Stephan aus Altlußheim. (6)

Theodor Vertan aus Palzdorf, Friedr. Bisher aus Goch. (116)
Adolf Lipinsky aus Dittrol. (195)

Emma Hamann, Wilh. Hensel aus Züllichau. (388)
Wilh. Aug. Friedr. Wedmann aus Heide (z. N.), Hansine Maria Christensen geb. Peterßen aus Rangstrup. (156)

Paul Hoppe aus Gr.-Salze, Luise Hemmerling aus Staßfurt, Alma Böhm aus Frantenhausen. (222)

Heintz Drunkmüller aus Burgsteinfurt. (249)
Friedr. Wehrhan aus Harzgerode. (35)

Frau Anna Bräunlich aus Croßen, Klara Bagehorn aus Scheubergsdorf, Mayer Weber aus Lemberg, Max Japan aus Brody, Emil Kalfani aus Langenwolschendorf, Rob. Grünert aus Vera. (124)

Klara Bradler aus Rabischau (Kr. Löwenberg), Frau Anna Seifert geb. Späth aus Zerbau (Kr. Slogau). (303)

Ludwig und Karolina Beder aus Lahr, Katharina Jager aus Komersdorf, Katharina Schäfer aus Schöneberg, Magd. Moß aus Miesbach, Kath. Steiner aus Waldeiningen, Emilie Järtlein, Susanna Wegger, Katharina Conrad, Katharina Dief, Berta Heil, Marg. Weigemeier, Marie Sander, Karoline Sander, Minna Toß, Mathilde und Linden Diehl, Maria Bröning, Anna Fliel, Helene Lang, Magdalene Müller aus Kaiserslautern. (187)

Herm. Milow aus Jechenid. (410)
Jakob Weber aus Friesenheim, Gustav Weber aus Basel, Rob. Eidenberger aus Burg (Schweiz), Georg Burgmeier aus Kammerweier. (256)

Gustav Linneweber, Friedrich Linneweber, Aug. Linneweber aus Leopoldshöhe, Aug. Strate aus Grefte, Aug. Drezhage, W. Pehle, Gustav Hundendiek aus Leopoldshöhe. (255)

Elfa Seidemann aus Hohenkirchen, Anna Reinhold aus Wittgenborf, Ida Braun aus Hermsdorf, Martha Bötz, Auguste Heiland, Ernst Peister, Franz Bauch aus Pöhlzig. (280)

Otto Michaelis aus Gr.-Salze, Heintz Helmede aus Satulle, Martha Schap, Olga Klades aus Staßfurt, Friedr. Baumgarten, Friedr. Dübener, Marie Kaumann, Lina Ritter aus Neundorf (Anhalt). (222)

Frau Kirstein aus Rudewig i. Pommern. (202)
Wilh. Werner aus Hammerstein, Ferd. Strate aus Ghyberup, Hugo Schulz, Heintz Lange, Arnold Grauwinkel, Friedr. Hüller, Theodor Paul, Aug. Wiederbröder, Adolf Gönsch, Fritz Thies, Aug. Frodermann, Aug. Bollhöfer, Herm. Bollhöfer, Simon Koppfeler, Fritz Meier aus Salzhausen. (141)

Theodor Giesemann aus Bödinghausen, Wilh. Richter aus Didinghausen, Herm. Güttnann aus Enger. (91)

Fritz Schomburg aus Niederbezen, Heintz Fride aus Rehme, Rob. Harbsmeyer aus Blotho (sämtl. z. N.), Wilh. Korte, Heintz. Kahlmeyer aus Rehme. (289)

Gustav Ritter aus Trebbin. (346)
Georg Köhler aus Hördt (Pfalz), Friedr. Durban aus Freistett. (240)

Verichtigung. In Nr. 38 des Tabakarbeiter muß es unter „Provisorisch aufgenommen sind“ heißen: Frau Helene Schmiegel geb. Lüben aus Frankfurt a. D. (statt Schmiegel); Frl. Ernestine Hanke aus Elsthorf bei Frankfurt a. D. (statt Hanke); Frl. Anna Schern, Frl. Luise Bretag aus Tzschekschnow b. Frankfurt a. D. (statt Bretag aus Tzschekschnow). (101) (statt 121) — In Nr. 37 muß es heißen: Marg. Blechner (statt Blehner). (6)

Etwasige Einwendungen gegen die provisorisch aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. Der Vorstand.

Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In **Kaiserslautern:** Durch Karl Dörr, 2. Bev., in der Mannheimer Straße. An Wochentagen von 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 1-2 Uhr mittags.

Adressenänderung:

Für **Berlin:** Vom 1. Oktober ab ist die Adresse des 2. Bevollmächtigten Paul Katakczal, Berlin N. 58, Lychnerer Str. 132, Du. II.

Für **Leungo:** Der 1. Bev. Ernst Weinert wohnt jetzt Heilige-Geist-Str. 166.

Für **Offenbach a. M.:** Der 1. Bev. Georg Gloedle wohnt Launusstr. 46, II. An diesen sind alle Zuschriften zu senden.

Für **Pöhlzig:** Der 1. Bev. Döwin Esche wohnt in Baiersdorf b. Pöhlzig.

Für **Rawitsch:** Der 1. Bev. heißt Reinhold Lauff (nicht Lauff); derselbe wohnt Wallstr. 98.

Für **Wittenberg a. G.:** Der 1. Bev. Louis Gollmann wohnt in Hen-Feisterig bei Wittenberg.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen adreht!)

In **Kaiserslautern:** Montag, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, bei C. Schild, Jägerstr. 14. Die Tagesordnung wird dort bekannt gegeben. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Speier a. Rh.:** Montag, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal Kleiner Storchenkeller bei Kollegen H. Marjes. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. — Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitten. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Schweidnitz:** Sonnabend, den 30. September, abends 8 Uhr, bei Herrn Ende, Zeitgarten. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. — Erscheinen Aller unbedingt notwendig. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Chemnitz. Alle für die Zahlstelle Chemnitz bestimmten Zuschriften sind an Ernst Schierz, Jakobstr. 36, II., zu adressieren. — Geldsendungen sind an Florenz Graupner, Sonnenstr. 30, III., zu adressieren. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Gaslach i. N. Den Mitgliedern hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß solche, welche mehr als 4 Wochenbeiträge schuldig sind, bei etwaiger Ertrantung keinen Anspruch auf Unterstützung haben. Es wird hiermit auf § 15c aufmerksam gemacht. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Leungo. In Anbetracht der mäßlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse werden die zureisenden Sortierer ersucht, in ihrem eigenen Interesse sich zunächst an den 1. Bev. Ernst Weinert, Heilige-Geist-Str. 166, zu wenden. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Pöhlzig. Den durchreisenden Kollegen wird hiermit bekannt gegeben, daß das Umhauern auf den Fabriken untersagt ist. Man wende sich erst an den Bevollmächtigten. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Seiffhennersdorf. Diejenigen Kollegen, welche hier in Arbeit zu treten gedenken, wollen sich in ihrem eigenen Interesse zunächst an den Vertrauensmann wenden. Das Rufensloffen von der Fabrik ist zu unterlassen. **J. A.: Der Vertrauensmann.**

J. H. Koopmann, Bremen.

Von neuen Einfäulen empfehle als ganz besonders billig und vorteilhaft:
Vorstenland-Decker, 2. Länge Vollblatt, hell, zart, leicht, enorme Deckkraft, schneeweißer Brand, 220 Pfg.; **braune Farben** 160 Pfg. — **Borneo-Decker**, 2. Länge Vollblatt, von hellbrauner Farbe, ausprobierte Deckkraft 1 1/2 Pfund pro Mille, 200 Pfg.; **dunkle Farben** 120 Pfg. — **Sumatra-Decker** in allen Farben und Längen, schneeweiß und flott brennend, 120, 150, 160, 180, 200, 220, 250 getigert, 300 bis 450 Pfg. — **Sumatra-Umblatt**, sehr leicht und zugefest, brennt als Decker weiß, 120 Pfg. — **Java-Umblatt** 85, 90, 100, 105 Pfg. — **St. Felix-Brasil-Decker**, braune Farben, sehr ergiebig und schneeweiß brennend, 160, 180, 120 Pfg.; **Decker und Umblatt** 110 Pfg.; **reines Umblatt** 105, 100 Pfg.; **Umblatt und Einlage** 90, 85 Pfg.; **Einlage** 80, 75 Pfg. — **Seedleaf-Umblatt** 100, 90, 80, 75 Pfg. — **Jara-Cuba**, Decker und Umblatt, feinste Qualität 160 Pfg.; **Einlage** 120 Pfg. — **Domingo-Umblatt** 100, 90, 85, 80 Pfg. — **Carmen-Umblatt**, zart und breitblättrig, 100, 90 Pfg. — **Havanna**, große Original-Malotten, 85, 120, 150, 200, 250, 300, 450 Pfg. — **Mexiko** 130, 150, 300, 350, 400 Pfg. — **Losgut**, weiß Umblatt, als: **Brasil**, **Java**, **Domingo**, **Seedleaf**, **Carmen**, **Havanna** 75 Pfg., **Paraguay** 75 Pfg.

Neue schmiedeeiserne Formenpressen
 taill. Holzfuß und Preßbrett, mit unzerstörbarem Flachgewinde und Mutter-verschraubung 6.50 Mk., mit Spitzgewinde 5 Mk.

Gebrauchte Wickelformen
 sehr gut erhalten, als: schräge, halbschräge und gerade Fassons, 30 bis 100 Pfg. Schiffen-Abbrücke hiervon versende sofort gratis und franko.

Gummi-Traganth, allerfeinste, helle Ware pro Pfund 300 Pfg.
Zigarrenband, gelbe Halbfelde pro 50 Meter-Rolle 150 Pfg.
Tabakpreise per Pfund verzollt. — **Versand nur unter Nachnahme.**

J. H. Koopmann, Bremen
 Fernsprecher 3946. **Neustadtswall 36.** Fernsprecher 3946.

Seydel & Junghans Nachf.
Rohtabakhandlung
Dresden-A. Schützenplatz 5.
 Große Auswahl! Billige Preise!

Roh-Tabake, Preise verzollt.
 Sumatra-Decker von 1.80 Mk. an. Vorstenlanden von 2 Mk. an. Domingo FF 1.05 Mk. Java-Umblatt 1.20 Mk. Havanna, Umblatt und Einlage 1.80 Mk. Brasil von 80 Pfg. an, geschnitten 90 Pfg. Märker 68 Pfg. Bühlerthaler 90 Pfg. Prima Seiden-Bastband, Rolle 50 Meter, 1.30 Mk. — **Nachnahme.**
Louis Hoppe, Goslar a. H.

Roh-Tabak-Versand
 en gros en detail.
 Sumatra von 100 Pfg., St. Felix 80 Pfg., Seedleaf 85 Pfg.
 Java, Domingo 85 Pfg., Losgut 80 Pfg., f. Brasil 90 Pfg.
 f. Havanna-Grus, Havanna, lose Blätter, besonders preiswert.
 Mexiko à Pfund 0.90, 1.20, 1.50, 2.00—4.00 Mk.
 Paderweise entsprechende Preisermäßigung.
 Versand nur gegen Nachnahme. — 1 Postpaket, Forti z. ca. 80 Pfg.
H. C. A. Jensen
 Hamburg, Katharinenstraße 43.
 Filiale: Ottensen, Kleine Rainstraße 8.

Franz Metzler, Bremen
Roh-Tabak-Engros-Haus.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
 Sämtliche Tabake haben unter Garantie tabelloser Brand und gute Qualität.
Losgut (Prima Sortierung) 72 Pfg.
Sumatra, Decker von 130 Pfg. an
Sumatra, Umblatt " 100 " "
Vorstenlanden, hellbraun, Deckkraft 2 Pfund " 170 " "
Java, Bezoet " 80 " "
Brasil, Einlage " 85 " "
Brasil, Umblatt und Einlage " 95 " "
Carmen " 75 " "
Seedleaf, Umblatt und Einlage, leicht " 75 " "
Domingo " 75 " "
Cuba, hochfein " 130 " "
Preise per Pfund verzollt.
 Versand nur unter Nachnahme, auch in Postkolli.

Roh-Tabak!
 Empfehle besonders preiswert, von 9 Pfd. an verzollt, fracht- und portofrei
Sumatra u. Borneo per Pfd. Mk. 1.10, Deckblatt Mk. 1.40—5.00
Java " " " 0.90, " " 1.50—3.00
Havanna u. Mexiko " " " 1.00, " " 3.00—7.00
Cuba u. Yara Cuba " " " 1.30, " " 3.00
Bibundi (Qualität-Tabak!) " " " " " 1.40—1.50
Seedleaf u. Domingo " " " 0.85, " " 1.30—1.40
Carmen u. Rio Grande " " " 1.00, " " 1.20—1.30
St. Felix-Brasil " " " 0.85, " " 1.50—2.40
 do. geschnitten " " " 0.90—1.15
Versand nur unter Nachnahme.
 Nicht konvertierende Tabake nehme anstandslos zurück!
Adolph Hinsch, Altona bei Hamburg.

Umsonst u. franko sendet **Pracht-Katalog** herv. Neuheiten in Stahl-, Leder-, etc., ca. 5000 Gegenst. enth. Sehr interessant! Jeden. Bitte zu verlang. Neuheit! Nur bei mir zu hab. D. B. G. M. 5 Jahr. Garantie. bei Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa.
Fritz Hammesfahr Fabrik u. Versandhaus, **Foche** Solingen.
 Haarschneidemaschine "Perfect" . . . M. 5.00
 Oel-Abziehscheibe in Etui à M. 2.50 und 5.00
 Briefmarken nehme in Zahlung.
 Beste Rasiermesser der Welt.
 Bei grösseren Samml.-Aufträgen Extravergünstigungen. — Nachdruck verboten.

Rohtabak
Decke Nr. 5521.
 Helle Farben, schneeweißer Brand, unter 1 1/2 Pfund bedeckend à Mk. 2.50 verzollt.
 Kredit nach Uebereinkunft.
 Grösstes Lager in Wickelformen.
W. Hermann Müller
 Berlin O., Magazinstr. 14.

Brinkmeier & Co. Bremen.
Sumatra.
 2. Vollblattlänge, hochf. edle teilw. blaße Farbe 5.—
 Zarte helle hochedle 2. Vollblattl., riesig deckf. 3.65
 2. Vollblattlänge, mittelbr., hochf. Delt-Gew. 3.—
 2. Vollblattlänge, zart hellbraun 2.50
 2. Vollblattlänge, edel u. breitblätt. 2.40
 1. Vollblattlänge, hellbraun 2.20
 2. Vollblattlänge, mittelbr. bis hell 2.—
 2. Vollblattlänge, braun 1.75
 2. Vollblattlänge, mittel bis dunkel 1.50
 3. Vollblattlänge, f. billige Decke, weißer Brand 1.20
 2. Länge Stückblatt, helle hochedle Farben, riesig leicht u. blättig neuester Ernte 2.—
Java.
 Vorstenlanden: Decker Troetjoet, hochfeiner Qualitätstabak 2.65
 Vorstenlanden: Decker, prima, prima, braun 1.60
 Vorstenlanden: Decker, prima, prima, hell 1.60
 Bezoet-Decker, ausgesprochen helle edle Farb., schneeweiß. Brand 1.85
 Leichtes, kolossal blättiges Umblatt 1.25
 Bezoet-Umblatt, hochfein 1.10
 Bezoet-Umblatt-Einlage —.85
 Vorstenlanden-Einlage —.95
Brasil.
 Hochfeiner Feltz-Decker PF, feinst. Cruz-Gew. 2.—
 Hochfeiner Feltz-Decker PF 1.70
 Hochfeines Feltz Cruz-Gewächs 1.25
 Aufarbeiter-Umblatt-Einlage und Deckblatt, feinstes Cruz-Gew. 1.15
 Feine Qualitätseinlage, sehr blätt., gebodt 1.—
 Große gebodete Einlage, ries. blätt. —.90
Seedleaf.
 Feines Wisconsin Havanna-Umbl. Umblatt-Einlage, reif, braun 1.—
 —.85
Carmen.
 Hochfeines Umblatt 1.—
 Hochfeines Umblatt —.95
 Blättiges Umblatt —.90
 Umblatt-Einlage, sehr schön —.80
Domingo.
 Hochfeines Motta-Gewächs FF 1.—
Mexiko.
 San Andres, feinstes Gewächs, hell bis grau 4.—
 San Andres-Gewächs, dunkel 2.50
Havana.
 Feine Buella abajo Einlage 2.75
 Leicht aromatische Einlage 1.60
 Feine Decken, Buella abajo bis 10.—
Jara-Cuba.
 Hochfeiner Qualitätstabak 2.—
Losgut.
 Rein amerikanisch, frisch und kerngesund, mehr Umblatt wie Einlage —.75
 Preise verstehen sich verzollt. Postkolli gegen Nachnahme. Jeder Versuch führt zur dauernden Verbindung, wie der stetig wachsende Kundenkreis beweist. Umtausch anstandslos. Daher kein Risiko. Man verlange ausführliche Preisliste Nr. 15 gratis und franko.
Brinkmeier & Co., Bremen.

Heinrich Franck
 Berlin N., Brunnenstraße 185
 Gegründet 1879.
Ausnahme-Offerte:
Havanna-Losblatt
 groß, fein brennend und vorzüglich schmeckend, 95 Pfg., bei 9 Pfund 93 Pfg. verzollt.
 Uckermärker 58, 60, 65, 70, 75 Pfg.
! Direkter Einkauf !
Eigene Bearbeitung !
 Sämtliche Fabrik-Utensilien. —
 Illust. Kataloge grat. u. franko.

Nicolaus Beck
 Dampfsägewerk u. Zigarrenkistenfabrik
 Burg bei Bremen.
 Lieferung von Zigarrenkistenbrettern aus **Bedern- und Eichenholz** und Anfertigung fertig ausgestatt. Zigarrenkisten. Auf Wunsch sende ich sofort Muster von Zigarrenkisten-Ausstattungen mit Angabe der Preise für fertige Kisten.

! Roh-Tabake!
 und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei
L. Cohn & Co., Berlin N. 54
Brunnenstrasse 24
 Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branchen.
 Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.
Jede Fassung stets am Lager.
Preisliste 22 mit ca. 1000 Abbildungen kostenlos sofort!

Hamburger Rohtabak-Haus
Michelsen & Löbl
Hamburg 16, Susannenstrasse 14
 empfiehlt sich jungen Anfängern sowie bestehenden Zigarrenfabriken, die sich zu vergrößern beabsichtigen, zur Beschaffung von
sämtlichen Sorten Rohtabaken
 in Originalballen sowie auch en detail.
 Als momentane Spezialität unseres Lagers empfehlen wir einen großen Posten
amerikan. Losgut à 85 Pfg. verzollt
 bestehend aus Domingo, Seedleaf, Cuba, Brasil, Carmen, Java, alles blättige, lernige Qualitäts-Tabake.
 Preisurant mit äußerster Reinerung, stets Neuheit enthaltend, bitte zu verlangen.
Ziel nach Uebereinkunft.
 Typen über gewünschte Sorten auf Veranlassung gratis und franko!

Roh-Tabak
 zur Zigarrenfabrikation offeriert zu billigsten Preisen
Hans Wittig, Bremen.
 Versand unter Nachnahme. Kredit nach Uebereinkunft.

Albert Steen, Bremen.
 Schneeweiß und flott brennende Sumatra-Decken, sehr preiswert, sehr große Auswahl, in allen Farben und Qualitäten, Mk. 1.30, 1.50, 1.60, 1.65, 1.80, 2.00, 2.20, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, per Pfund verzollt. — Ferner alle andern Sorten überreicher Tabake zu billigen Preisen, wie bekannt, in großer Auswahl.

En gros Roh-Tabak En detail
F. W. Helmecke, Magdeburg.
 Neuester vorteilhaft: **Sumatra**, 2. Länge, hell und dunkel, 1.80 Mk., **Java-Bezoet**, Umblatt und Einlage, 1 Mk., **Felix**, Einlage, geschnitten, 1.05 Mk., **Märker**, sehr blättig, 60 und 65 Pfg. Alles verzollt oder verk. ab hier. In anderen Zigarrentabaken große Auswahl. Preisliste gratis u. franko.
Billigstes Roh-Tabak-Lager
Hamburg, L. Adler, Vereinsstrasse 34, Hamburg.
 Hellgraue Sumatra-Decke Pfd. 2.50 u. 3 Mk., hell u. mittel Pfd. 2 Mk.
 Sumatra-Decken, mittel (konkurrenzlos) Pfd. 1.60 Mk., dunkel Pfd. 1.70 Mk.
 Brasil-Umblatt u. Einlage Pfd. 0.90, 1.00, 1.05, 1.10, 1.20 Mk. * Java-Umblatt Pfd. 1.00, 1.10, 1.20 Mk. * Domingo ff. Pfd. 1.00 Mk. — Mexiko, grau, Pfd. 1.90 Mk. * Losgut ff. Pfd. 0.80 Mk.
Preise verzollt!
 Da ich Bestellungen von 9 Pfd. an franko Haus liefere, ersparen Sie trotz der spottbilligen Preise noch 80 Pfg. Porto.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
 Gerichtet 1831. **Hochbau. Tiefbau. Maschinenbau.** Direktor 2. Gaarmann
 Wdrhlgunter. 2. Dft. Wtrunter. 30. Dft. Verpflegungsanst. Reifeprüfung.
 Moderner, eleganter
schwarzer, steifer Filzbut
 Stück 2.85 Mk., versendet
C. Gelhaus, Hutmanufaktur
 Rehme i. W.

Roh-Tabak.
 Sumatra-Decke 135, 150, 160, 200, 210, 225, 250, 275, 300, 350, 375, 500, 550 g.
 Sumatra-Umblatt 115, 125, 130 g.
 Vorstenland-Decke 125, 150, 175, 225 g.
 Java 85, 90, 100, 115, 120, 125, 130 g.
 Brasil 80, 95, 100, 105, 110 bis 200 g.
 Carmen, Domingo, Seedleaf 85, 95, 110 g.
 Cuba 100, 300. — Havanna 110, 125, 200, 300
 Mexiko-Decke (San Andres) 150, 400 g.
 Pa. Losgut 80 g., Paraguay 85, 150 g.
 Geschnittener Tabak, Feinschnitt, à 45 g.
 Inländische Tabake 70, 75, 80 g.
 Preise ausgenommen m. 3% Cassa-Sconto.
 Kredit nach Uebereinkunft.
 Formen, Rollbretter, Messer, Laok Traganth, Band, Etiketten, Papier.
S. Hammerstein Filiale
 Vertreter: Gustav Boy
 Berlin N., Brunnenstr. 183.

Tabak-Rippen
 fauft
Scheefel. D. Finkler.
Ia. Grus 25, 50, 60, 75, sandfr., stets a. Lager.
 Dely, Gelegenheitskauf, 140, 220, 250.
 Amk. Umbl. 1—120. Bras. Losgut 80.
Kemmler Nfg., Breslau VI.

Achtung!!
Einlage-Tabak
 sehr zu empfehlen, selbst zusammenge stellt aus folgenden Tabaken: 20 Proz. Java, 20 Proz. Domingo, 20 Proz. Seedleaf, 20 Proz. Paraguanah, 10 Proz. Sumatra, 10 Proz. St. Feltz-Brasil
 per Pfund 85 Pfg.
 ff. gest. Einlage per Pfd. 1.25
Hengfoss & Maak
 Altona-Ottensen.
 Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 190.

Hienfong Essenz
 extra stark, für Weberverkäufer, 1 Duzent Mk. 2.50 (30 Flaschen Mk. 7.—, Kosten frei überallhin). **Laboratorium P. Seifert, Dittersbach Nr. 57, bei Waldenburg (Schlesien).**

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1904.

III.

Gegenüber den Fortschritten nimmt sich die Entwicklung der andern Gewerkschaften fast lächerlich aus. Von solchen kommen hauptsächlich die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften und die christlichen Gewerkschaften in Betracht. Die Mitgliederzahl der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften betrug am Schluß des vierten Quartals 1904 111 889, sie weisen insgesamt eine Mitgliederzunahme von 1674 auf. Die Werbestraft dieser Organisationsgruppe, die noch vor einem Jahre glaubte ablaufen zu können, scheint sonach völlig erschöpft. In den vorhergehenden Jahren betrug die Zunahme am Mitgliedern in den Gewerkschaften: 1899: 4022, 1900: 4884, 1901: 5104, 1902: 6086, 1903: 7364. Es ist möglich, daß der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier auch dem Gewerkschaften Hirsch-Duncker'scher Bergarbeiter, der 1904 ganze 597 Mitglieder zählte, einen kleinen Zuwachs gebracht hat. Im allgemeinen aber scheint die Arbeiterschaft zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß gewerkschaftliche Organisationen etwas anderes bieten müssen als diese Gewerkschaften. Der Versuch, den einzelne Mitglieder machen, diesen absterbenden Organisationen neue Lebenskraft zu geben, scheiterte an dem starren Widerstand, den die Leitung dieser Organisationsgruppe dem Eindringen einer andern Auffassung über die Stellung der Arbeiter zu dem Unternehmertum entgegensetzte. Und schließlich ist es gut so. Je schneller die Erkenntnis von der falschen Tendenz und der falschen Taktik der Gewerkschaften auch bei den heute ihnen angeschlossenen Mitgliedern Platz greift, um so besser für die gesamte Arbeiterschaft.

Die neuere Spielart des „vernünftigen Arbeiters“, die christlichen Gewerkschaften marschieren diesmal mit einer Mitgliederzahl von 107 556 auf. Sie haben danach im Jahre 1904 um 16 116 Mitglieder zugenommen. Die bedeutendsten von ihnen sind die Bergarbeiter mit 43 400, Textilarbeiter 17 685, Bauhandwerker 12 676, Metallarbeiter 9317 und Holzarbeiter 6036. Daneben laufen noch die sogenannten unabhängigen christlichen Gewerkschaften, denen man kaum einen gewerkschaftlichen Charakter zusprechen kann. Es sind zum größten Teil jüdische Post- und Eisenbahnbeamtenvereine im Stile der Bundesgenossenschaften, diese zählen 99 928 Mitglieder und weisen gegen das Vorjahr einen Rückgang von 1249 Mitgliedern auf. Dennoch, auch wenn wir diese für die christlichen Gewerkschaften mitrechnen, kommt für 1904 im Jahresdurchschnitt nur eine Mitgliederzahl von 207 484 zusammen. Nach den Angaben, die über den Mitgliederbestand der christlichen Gewerkschaften, einschließlich der nicht an den Gesamtverband angeschlossenen, bisher gemacht sind, hatten sie Mitglieder: 1899: 112 160, 1900: 159 770, 1901: 175 079, 1902: 189 900, 1903: 192 617 und 1904: 207 484. Es wäre somit seit 1899 eine Zunahme der Mitgliederzahl von 95 324 zu verzeichnen. Die gewerkschaftlichen Zentralverbände nahmen in dem gleichen Zeitraum um 471 635 Mitglieder zu und die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften um 25 112.

Was sonst noch irgend in Frage kommt, ist in folgender Tabelle enthalten:

Organisationsgruppe	Mitgliederzahl			
	1903	1904	Zunahme	Abnahme
Zentralverbände	887 698	1 052 108	164 410	—
lokale Vereine	17 577	20 686	3 109	—
Hirsch-Duncker'sche Gewerkschaften	110 215	111 889	1 674	—
Christliche Gewerkschaften Gesamtverb.	91 440	107 556	16 116	—
Christliche Gewerkschaften Unabhängige	101 177	99 928	—	1249
Unabhängige Vereine	68 724	74 458	5 734	—
Summa:	1 276 831	1 466 625	191 043	1249
		Zunahme	189 794	

Sehen wir uns nun die Entwicklung der Finanzverhältnisse an. Zuerst geben wir eine Tabelle, die außer der Mitgliederzahl die Einnahmen, Ausgaben und den Kassenbestand der Zentralverbände von 1891 bis 1904 enthält.

Jahr	Mitgliederzahl	Einnahmen	Ausgaben	Kassenbestand der Zentralverbände
		Mk.	Mk.	Mk.
1891	277 659	1 116 588	1 606 534	425 845
1892	237 094	2 031 922	1 786 271	646 415
1893	223 530	2 246 366	2 036 025	800 579
1894	246 494	2 685 564	2 135 606	1 319 295
1895	259 175	3 036 803	2 488 015	1 640 437
1896	329 230	3 616 444	3 323 718	2 323 678
1897	412 359	4 083 696	3 542 807	2 951 425
1898	498 742	5 508 667	4 279 726	4 373 313
1899	580 473	7 687 154	6 450 876	5 577 547
1900	680 427	9 454 075	8 088 021	7 745 902
1901	677 510	9 722 720	8 967 168	8 798 338
1902	733 206	11 097 744	10 005 528	10 253 559
1903	887 698	16 419 991	13 724 336	12 973 726
1904	1 052 108	20 190 630	17 738 756	16 109 903

Neben dem allgemeinen Fortschritt, von dem die Tabelle Zeugnis gibt, fällt uns dabei auf, daß die Steigerung der Einnahmen in ganz anderem Tempo stattgefunden hat, wie die Steigerung der Mitgliederzahl; während diese sich seit 1891 nicht ganz verdreifacht hat, sind die Einnahmen im gleichen Zeitraum ungefähr um das achtzehnfache gestiegen. In diesem Verhältnis ist die Reform der Beitragsätze ausgedrückt.

Pro Kopf der Mitglieder berechnet, hatten die Zentralverbände an Jahreseinnahme 1904:

Notenstecher 111,31 Mk., Buchdrucker 54, Buchdrucker (Eckh.-Vothringen) 48,85, Formstecher 44,80, Bildhauer

38,90, Vergolder 32,25, Porzellanarbeiter 30,89, Steinseher 29,35, Gutmacher 27,35, Sandschuhmacher 26,93, Kupferschmiede 25,79, Zigarrensortierer 25,03, Töpfer 24,72, Holzarbeiter 24,15, Müller 24,05, Lithographen und Steindruckere 23,41, Tapezierer 22,94, Zimmerer 22,44, Stukkateure 21,61, Bauhilfsarbeiter 21,47, Glasarbeiter 21,33, Gastwirtsgehilfen 20,69, Tabakarbeiter 20,20, Maler 19,79, Maurer 19,76, Sattler 18,98, Glaser 18,90, Barbier 18,85, Metallarbeiter 18,78, Bäcker 18,63, Buchbinder 17,78, Brauereiarbeiter 17,12, Textilarbeiter 17,12, Lederarbeiter 16,92, Seeleute 16,43, Hafnarbeiter 16,32, Graveure und Ziseure 15,82, Konditoren 15,76, Kürschner 15,32, Steinarbeiter 15,17, Zivilmusiker 14,83, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 14,79, Werftarbeiter 14,77, Lagerhalter 13,07, Böttcher 12,97, Schmiede 12,84, Gärtner 11,76, Fleischer 11,75, Schiffszimmerer 11,27, Schneider 10,98, Dachdecker 10,71, Handlungsgehilfen 10,47, Bureauangestellte 10,37, Gemeindebetriebsarbeiter 10,16, Fabrikarbeiter 9,76, Schuhmacher 9,63, Buchdruckerhilfsarbeiter 9,38, Maschinisten und Heizer 9,26, Bergarbeiter 9,21, Portefeuilier 8,26, Wäschearbeiter 7,67, Asphaltateure 7,41, Blumen- und Federarbeiter 5,02 Mk.

Hier muß auffallen, daß die Verbände fast in derselben Reihenfolge stehen, wie oben, wo sie nach dem Prozentsatz der organisierten Berufsangehörigen rangiert sind. Beweis dafür, daß sich hohe Beiträge und gute Organisation gegenseitig ergänzen. Die Befürchtung, daß höhere Beiträge die Werbestraft der Organisation vermindern, ist längst durch die Tatsache als grundlos erwiesen.

Nun zu den Ausgaben. Auch diese sind nach mehr als einer Richtung interessant. Aus der Gesamtausgabe im Jahre 1904 ragen die Ausgaben für Streiks mit 5 869 519 Mark als Wahrzeichen dafür hervor, daß vor wie nach nur durch erbitterten, opferreichen Kampf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu erreichen ist.

Wir muß hier eine Tabelle folgen, in der wir die hauptsächlichsten Ausgaben sämtlicher Verbände seit 1891 bringen. Die verschiedenen Unterstützungsweige, ohne Streikunterstützung, sind dabei, der Raumverhältnisse wegen, in eine Rubrik zusammengezogen.

Jahr	Alle Unterstützungen zusammen (ohne Streik) Mk.	Verbandsorgan Mk.	Zusammen Unterstützungen und Verbandsorgan Mk.	Streikunterstützung Mk.
1891	234 208	154 015	388 223	1 037 789
1892	1 083 619	285 475	1 319 094	44 943
1893	936 957	292 157	1 229 114	65 356
1894	1 084 970	265 957	1 350 927	188 980
1895	1 051 887	274 398	1 326 285	253 589
1896	1 150 718	362 708	1 513 426	944 372
1897	1 197 960	439 259	1 637 219	881 758
1898	1 291 667	518 949	1 810 616	1 073 290
1899	1 604 088	603 559	2 207 647	2 121 918
1900	2 102 699	713 338	2 816 037	2 625 642
1901	3 231 398	732 737	4 014 135	1 878 792
1902	3 845 351	798 480	4 643 831	1 930 329
1903	3 720 416	884 662	4 605 078	4 529 672
1904	5 241 506	1 097 257	6 338 763	5 869 519
	27 727 444	7 472 951	35 200 395	23 446 149

Von dem Gesamtkassenbestande der Verbände im Betrage von 16 109 903 Mk. befinden sich in der Kasse des Buchdruckerverbands 4 374 013 Mk., des Maurerverbands 2 090 681 Mk., des Metallarbeiterverbands 1 543 353 Mk. und des Holzarbeiterverbands 1 452 215 Mk.

Eine ständige Erweiterung und Verboikommnung erfordert das Unterstützungsweesen. Die dafür gemachten Ausgaben haben wir bereits angeführt, so daß es genügen dürfte, wenn wir mitteilen, in welchem Umfange die einzelnen Unterstützungen bestehen.

Reiseunterstützung zahlen 46 Verbände, Arbeitslosenunterstützung 38 (1903: 30), Krankenunterstützung 31 (1903: 21), Invalidenunterstützung 5 (1903: 5) und Unterstützung in Sterbefällen 39 Verbände.

Die Unterstützung für Kranke und Arbeitslose erobert sich mehr immer mehr Gebiete; ob dies gerade bei der Arbeitslosenunterstützung zu begrüßen ist, soll in diesem Zusammenhang unerörtert bleiben. Als auf dem Verbandstage der Maurer die Einführung einer ähnlichen Einrichtung angedeutet wurde, hat sie die einmütigste Ablehnung erfahren, von den meisten Teilnehmern allerdings wohl aus Gründen, die innerhalb des Maurerberufes liegen.

Zum Schluß wollen wir einen Blick auf die Gewerkschaftspresse richten. In ihrer Entwicklung spiegelt sich ein gut Stück der Gesamtentwicklung, sie ist ein Gradmesser der Bewegung. Gegenwärtig erscheinen 61 Gewerkschaftsblätter, zwei Verbände besitzen kein eigenes Organ. Die Erscheinungsfrequenz dieser Verbandsorgane war bei: 1 dreimal wöchentlich, 28 einmal wöchentlich, 2 dreimal monatlich, 16 vierzehntägig, 8 zweimal monatlich und bei 6 einmal monatlich. Zwei Verbände bezogen das Verbandsorgan für ihre Mitglieder von einer verwandten Berufsorganisation. In 59 Verbänden wird das Verbandsorgan den Mitgliedern auf Rechnung der Verbandskasse geliefert, in vier Verbänden hatten die Mitglieder das Abonnementgeld zu bezahlen. Die Auflage der Verbandsorgane im Jahre 1904 betrug für alle Organisationen 1 235 700 gegen 1 044 650 im Jahre 1903 und 816 420 im Jahre 1902. Die Aufwendungen, die hierfür gemacht wurden, haben wir bereits angeführt, doch dürfte es interessieren, wie hoch sich die Kosten auf das einzelne Mitglied berechnen, stellen. Es zahlten von den größeren Verbänden für ihr Organ, pro Jahr und Kopf, die Bauhilfsarbeiter 2,93 Mk., Bergarbeiter 0,87, Buchdrucker 0,41, Fabrikarbeiter 0,42, Transportarbeiter 0,84, Holzarbeiter 0,62, Maler 1,46, Maurer 0,95, Metallarbeiter 0,82, Schuhmacher 1,15, Schneider 0,90, Textilarbeiter 1,69, Zimmerer 1,24.

Hiermit wollen wir unsere Darstellung schließen, es ist uns nicht möglich, in diesem Rahmen die Materie er-

schöpfender zu behandeln. Aber auch das von uns Wieder-gegebene dürfte hinreichen, um den unaufhaltbaren Vormarsch des freigewerkschaftlichen Gedankens darzutun. Aus kleinen Anfängen haben sich die Gewerkschaften in Sturm und Drang, verlästert und beschadet, ausgewachsen zu ihrer jetzigen Gestalt. Großes und vieles haben sie für die Arbeiterschaft errungen, stets nur durch oftmals so schwere Kämpfe, stets bedroht durch die politischen Landknechte eines übermächtigen Unternehmertums. Trotz alledem! Und so soll es weiter gehen, viel Feind' viel Ehr', wir fürchten sie nicht, und ebensowenig sind die Lockungen bürgerlicher Schön- und Vielredner imstande, irgendwelchen Einfluß auf die Gewerkschaften auszuüben. Die deutsche Arbeiterklasse, die von einem Ausnahmegesetz gezeichnet wurde, die sich bedroht sah von Umsturz- und Zuchtshausgesetzen, ist gegen derartige Verjuchungen gefeit. Sie weiß, was sie sich zu versehen hat! Für sie gilt das Wort: Willst du Frieden, so rüste zum Kriege. An dem Hüften wollen wir es nicht fehlen lassen. Dieser Bericht gibt uns nicht nur neue Waffen im Kampf gegen den Indifferentismus, er gibt uns auch neue Luft und frischen Mut zur rastlosen Weiterarbeit an dem großen und heiligen Werk der Befreiung der Arbeiterklasse.

Gewerkschaftliches.

Düsseldorf. Die Firma J. Wolf hat ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt, weil sie die Fabrikation zu verlegen vorgibt. Der Zuzug ist daher fernzuhalten und wird an Durchreisende keine Unterstützung gezahlt.

Driesen. Die Firma Paul Lindemann hat Lohnabzüge gemacht; es kommen 11 Arbeiter dabei in Betracht, die sich der Abzug nicht gefallen lassen wollen. Zuzug ist fernzuhalten.

Galau. Der Zuzug ist wieder frei, da die Differenzen zugunsten der Arbeiter erledigt sind.

Dahma. Der Zuzug nach hier ist fernzuhalten.

Satzungen. Ueber die Firma Eichhorn u. Förster ist die Sperre verhängt.

Hannover. In der Zigarettenfabrik von

Constantin, die ca. 100 Arbeiter resp. Arbeiterinnen beschäftigt, befanden sich letztere in jüngster Zeit in einer Lohnbewegung. Man verlangte, bei Anerkennung des bestehenden Minimallohnes von 2,50 Mk. pro Wille, erstens Lohn erhöhungen von 25 Pfg. bis 75 Pfg. per Wille; zweitens die Bestimmung, daß bei Lieferung von ungefalteten Hülften nur 15 Pfg. und bei gefalteten Hülften 20 Pfg. per Wille seitens der Arbeiter gezahlt zu werden brauchen und drittens eine tägliche Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden. In einer Unterhandlung, die der Arbeiterausschuß mit dem Firmeninhaber und dessen Geschäftsführer am 12. September führte, kam es zu einer Einigung, bevor noch die Arbeit eingestellt wurde. Dieser Einigung zufolge bewilligte die Firma Lohn erhöhungen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. per Wille, mit Ausnahme dreier Sorten, für die ein Lohn von 3 Mk. schon bestand. Weiter erkannte die Firma die zweite Forderung an. Die geforderte 9 1/2 stündige Arbeitszeit gelangte insofern zur Anerkennung, als die Frühstück- und Vesperpausen um je 1/4 Stunde verlängert wurden. Einzelne nebensächliche Forderungen wurden teils anerkannt, teils seitens der Arbeiter fallen gelassen. Die gemachten Zugeständnisse bedeuten einen recht schönen Erfolg. Existieren doch nun Löhne bei einer 9 1/2 stündigen Arbeitszeit bei der Firma A. Constantin von 2,50 Mk. bis 3,50 Mk. per Wille, mit Ausnahme besonderer Sorten, für die es auch mehr Lohn gibt, sowie die Abmachung, daß für Zigaretten, deren Hülften mit „Gold“ versehen sind, ein Lohnzuschlag in Höhe von 50 Pfg. per Wille gezahlt wird. In sozialer und hygienischer Hinsicht ist weiter eine wesentliche Besserstellung geschaffen worden, indem die Firma, die eine neue Hülftenmaschine in Betrieb setzte, von nun an Hülften liefert und dadurch die Abend- resp. Nacharbeit ausgeschaltet wird. Es wäre zu wünschen, daß in allen Zigarettenfabriken die Hülftenmaschinen Einzug hielten und der verderblichen Nacharbeit in der Zigarettenindustrie ein Ende bereitet würde.

In der Zusammensetzung der Generalkommission der Gewerkschaften tritt eine wesentliche Aenderung ein. Der Gewerkschafts-Ausschuß wählte nach einer Mitteilung des Korrespondenzblatt für den Posten eines besoldeten zweiten Vorsitzenden der Generalkommission den Genossen S. Silberschmidt, bisher Gauleiter des Zentralverbandes der Maurer, und für den Posten eines zweiten Redakteurs und Expedienten den Genossen W. Janzon, bisher Angestellter des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins. Außerdem wurde für das Bureau der Generalkommission die Genossin J. da Altimann gewonnen, deren Tätigkeit besonders in der Förderung der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiterinnen bestehen soll. Fräulein Altmann tritt gleichzeitig als Uebersetzerin in das internationale Sekretariat der gewerkschaftlichen Landeszentralen ein. Die drei Genannten werden ihre Aemter am 1. Oktober dieses Jahres antreten.

Die neue Zigaretten-Produktivgenossenschaft. Der Sächsischen Arbeiterzeitung schickte Kollege Macurow eine Berichtung. Wir drucken dieselbe mit der Anmerkung der Sächsischen Arbeiterzeitung nachfolgend ab:

„In Nr. 209 der Sächsischen Arbeiterzeitung befindet sich ein der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau entnommener Artikel, worin betont wird, ich wäre der Hauptführer zur Gründung dieses Unternehmens. Demgegenüber erkläre ich: Bin sofort denselben Abend in einer Versammlung, als die Gründung angeregt und eine Kommission eingesetzt wurde, diesem Gedanken entgegengetreten. Habe dann 14 Tage später einen Vortrag über Genossenschaftswesen gehalten und dabei in reichlichem Maße auf alle Schwierigkeiten hingewiesen, die einer derartigen Gründung entgegenstehen. Habe ferner betont, daß Produktivgenossenschaften nur noch eine Zukunft

haben können, wenn sie auf Grund des organisierten Konsums errichtet werden. Der von dieser Versammlung in der Arbeiterzeitung erschienene Bericht war allerdings derart gehalten, daß jeder, der der Versammlung nicht beigewohnt, glauben konnte, ich hätte für die Gründung der Genossenschaft gesprochen. Habe auch sofort in der nächsten Versammlung gegen eine solche Berichterstattung protestiert. Zum Schluß will ich noch bemerken, daß alle Neben gegen die Gründung die Ausgesperrten von ihrem Vorhaben nicht abbringen konnten, da ihnen jede Aussicht, Arbeit in einem andern Betriebe zu erhalten, genommen ist, und sie nur noch teilweise eine geringe Unterstützung beziehen."

Nach dieser Zuschrift hat der Schriftführer jener Versammlung, der den Bericht in die Arbeiterzeitung gab, geradezu ein Meisterstück von Einseitigkeit und Unrichtigkeit geleistet. Von K. sagt der Bericht nämlich: „Kollege Racurow erläuterte den Anwesenden die Konsumgenossenschaften und die Produktivgenossenschaften. Referent führte weiter aus, daß die Zigarette ein Massenartikel der Arbeiterschaft ist; es müßte alles in Bewegung gesetzt werden, um konkurrenzfähig zu werden. Es gehörten auch Maschinen dazu, und was die Hauptsache ist: Geld, Betriebskapital müßte da sein. Das Geld wäre schon zu schaffen, und zwar durch Anteilscheine in der Höhe von 30 Mk. Weiter führte er aus, daß so viele Genossenschaften existieren, warum sollte nicht auch die Produktivgenossenschaft für Zigaretten existenzfähig werden? Die Tabakarbeitergenossenschaft in Hamburg und Frankenberg in Sachsen beschäftigt jetzt gegenwärtig 250 Personen. Es liegt nur an dem Geist der Mitglieder, die alles daran setzen müssen, um ein derartiges Unternehmen ins Leben zu rufen. Auch würde die Genossenschaft einen erzieherischen Wert haben."

Damit vergleiche man die obige Zuschrift Racurows! Ferner schreibt das Blatt zu derselben Angelegenheit: Zur Errichtung der Zigaretten-Produktivgenossenschaft ist uns ein Schreiben vom Vorstand Czabran und Schriftführer Kopriwa der neuen Genossenschaft zugegangen, in dem die Gründung zu rechtfertigen versucht wird. Die beiden verwarfen sich gegen den Vorwurf der überhasteten und unüberlegten Gründung. Das Schreiben selbst aber bestätigt eigentlich die Richtigkeit dieses Vorwurfs. Denn wenn darin die Produktivgenossenschaften mit Konsumgenossenschaften verglichen werden, so zeigt das eine totale Unkenntnis der Geschichte und des Wesens der Genossenschaften in Deutschland. Wer nicht einmal weiß, daß eine Produktivgenossenschaft ganz andre, bedeutend schwerere Lebensbedingungen als eine Konsumgenossenschaft hat, der soll die Finger von solchen Dingen lassen. Und wenn in dem Schreiben die Not der noch Ausgesperrten als die einzige Ursache der Neugründung angegeben wird, so liegt darin eben das nicht zu Billigende dieses Beginns. Solche Fälle kommen heutzutage leider sehr oft vor; sollte deshalb jedesmal eine Produktivgenossenschaft gegründet werden, dann könnte man schöne Dinge erleben. Was aber den Dresdner ausgesperrten Zigarettenarbeitern recht ist, müßte andern billig sein. Die gewerkschaftlichen Kämpfe der Arbeiter und die sich daraus ergebenden Folgen dürfen nimmermehr die Ansicht aufkommen lassen, daß man ihnen mit Produktivgenossenschaften wirksam begegnen könne. Daß man letzteren den Charakter privater Unternehmungen gibt, ändert daran gar nichts, denn gegebenenfalls wird doch die moderne Arbeiterbewegung dafür verantwortlich gemacht. Bemerkenswert ist auch, daß in der Zuschrift die Angaben der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau über die scharfe Konkurrenz in der Zigarettenindustrie an klassischen Beispielen bestätigt werden. Es heißt da: „Demgegenüber ist festzustellen, daß Firmen, die den Ecksteintarif heute noch bezahlen, Filialen unterhalten, um in diesen weit geringere Löhne als hier üblich zu bezahlen. Der ausgesprochene Zweck dieser Firmen ist, in diesen Filialen die Arbeit billiger herstellen zu können, als wie in Dresden, somit hier am Orte Arbeitskräfte überschüssig zu machen, ganz abgesehen von den Hausarbeitern, die geradezu für einen Hundelohn arbeiten müssen. Weiter ist noch zu erwägen, daß jetzt Maschinen gestellt worden sind, deren Produkte angeblich als Handarbeit in den Handel gebracht werden, nur zu dem Zweck, um die geringe Aufbesserung der Löhne durch die Ausperrung wieder illusorisch zu machen.“ Diesen Zuständen kann einzig durch die gewerkschaftliche Organisation, nicht aber durch die Genossenschaft begegnet werden. An unserer grundsätzlichen Stellung ändert also die mit einer Menge unfaßlicher Bemerkungen gespickte Zuschrift gar nichts. Wir halten es vielmehr für unsere Pflicht, vor derartigen Gründungen im Interesse der Arbeiterfrage zu warnen.

Verdrehungen. Unter der Spitzmarke „Verdächtigungen“ berichtet die unsern Blatte spinnefeindliche Süddeutsche Tabakzeitung über den mit Freisprechung beendeten Beleidigungsprozeß gegen unsern Redakteur, Genossen Geyer, in Sachen Kahn-Seilbronn. Durch Sperrdruck hebt das Blatt hervor, daß der Staatsanwalt den Wahrheitsbeweis über die Zustände in der Zigarrenfabrik Kahns als mißlungen bezeichnet habe, auch berichtet es insofern falsch, als ob die Freisprechung nur aus der Zubilligung des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) erfolgt sei. Gegenüber dieser einseitigen und verdrehenden Berichterstattung sei konstatiert, daß der Gerichtshof den Wahrheitsbeweis bis auf einen der angeführten Fälle als zutreffend geführt, also als ge-

lungen annahm. Das scheint der Süddeutschen Tabakzeitung im Interesse des Herrn Kahn sehr weh zu tun, sonst ließ sie ihren Merger über die Freisprechung Geyers nicht so merken. Dieser Merger ist — verdächtig.

Die lothringischen Gewerkschaften hielten am 13. und 14. August in Mülhausen ihre 4. Konferenz ab. Anwesend waren 25 Delegierte und Rube-Berlin als Vertreter der Generalkommission. Aus den Berichten war als ein erfreuliches Zeichen zu vernehmen das andauernde Wachen der Gewerkschaften. Immerhin bleibt noch recht viel zu tun übrig, speziell im lothringischen Industrieviertel harrten eine Unmenge von Aufgaben ihrer Erfüllung. Der Mangel an agitatorischen und organisatorischen Kräften macht sich allenthalben sehr bemerkbar. Die Errichtung eines Sekretariats in Mülhausen wurde von der Konferenz allseitig als notwendig anerkannt. Darauf ward ein Referat über das neue Vereinsgesetz erstattet. Dieses Gesetz verbietet den Minderjährigen den Eintritt in sozialpolitische Vereine, womit selbstverständlich die Gewerkschaften getroffen werden sollen. Nun wurde in der Diskussion der Standpunkt vertreten, daß Zahlstellen der Zentralverbände keine selbständigen Vereine seien und folglich auch dem neuen Gesetz nicht unterliegen. Andererseits wurde unter Berufung auf Planks Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch hervorgehoben, daß Gewerksvereine überhaupt keine sozialpolitischen Vereine sind. Einig war sich die Konferenz in dem Gedanken, daß Minderjährige nach wie vor in die Gewerkschaften aufzunehmen sind, daß alle Mittel, das Gesetz zu überwinden, angewendet werden müssen, und daß eventuell vor Gericht die Unvereinbarkeit und damit die Ungültigkeit des neuen Gesetzes mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch und der Gewerbeordnung nachgewiesen werden soll. Schließlich wurde noch ein Referat über die kommunalen Arbeitsnachweise entgegengenommen. Die angenommene Resolution verpflichtet die Gewerkschaften, zu versuchen, Einfluß auf die bestehenden kommunalen Arbeitsnachweise zu erringen und vor allem dahin zu wirken, daß bei vorkommenden Streiks jedwede Vermittlung von Arbeitskräften zu unterbleiben hat.

Berichte.

Salslach i. R. Dank den Bemühungen und der fleißigen Hausagitation vonseiten der Bevollmächtigten gelang es, unsre vor einem Jahr gegründete Zahlstelle zu einer der kurzen Zeit entsprechenden stattlichen Mitgliederzahl zu bringen. Daß wir in badischen Schwarzwald in den niedrigsten Lohnverhältnissen leben, dürfte jedem aus den früheren Artikeln bekannt sein. Wenn nun hier berichtet wird, daß in einer Fabrik sämtliche Koller und Kollerinnen, bis etwa auf zwei, organisiert sind, so würde man zu dem Glauben kommen, hier könnte unter der noch anderweitig günstigen Sachlage bald an eine sehr notwendig gewordene Lohnforderung herantreten werden. Dies ist jedoch nicht so, da die Arbeiter und hauptsächlich aber Arbeiterinnen Streitereien unter sich vorziehen. Je mehr von Einigkeit gepredigt wird, desto mehr wird die Falschheit gepflegt; anstatt festes Zutrauen ist Mißtrauen vorhanden; statt friedlich zusammen zu arbeiten und sich über Verbandsvorsitzende zu besprechen, werden in der Regel einfältige, dumme Stichelreden über Mitarbeiter geführt und somit die Händelfüchtigkeit großgezogen. Traurig, aber wahr! — Würde sich die Fabrikkommission mit solchen streitigen Fällen beschäftigen (es sind dies meistens familiäre), und an den Schuldigen (zumeist sind alle miteinander schuld) Kritik üben und Verweise machen, das Endresultat wäre, daß die Gerügten einfach aus dem Verband treten würden. Von einem Mitarbeiter, wenn er hauptsächlich etwas schlechter gestellt ist, nimmt man gerechte Vorwürfe und Verweise überhaupt nicht entgegen. Diese Torheit spielt eben eine große Rolle, ein Nachgeben kennt man nie. Wenn ein Arbeiter dem andern gegenüber ein ungradiges Wort äußert, wird es gleich schief aufgefaßt, es wird eine etwas derbere Antwort zurückgegeben, und so geht es weiter, bis zuletzt der größte Streit entsteht, der mit Beleidigungen aller Art endet. Solche Eitelkeit schädigt nicht nur den Verband durch Austritt von Mitgliedern, sondern es ist auch schwierig, ihm neue zuzuführen. Und wer bekommt Lust, unter solchen Umständen zu agitieren? Das ist in unser Gegend sowieso keine leichte Arbeit; der seitherige Eifer wird höchstens vernichtet, wenn es so weiter geht. Man könnte fast sagen, es gibt hier zwei Parteien; es scheint, als wenn jede Fabrik eine bildet, die immer etwas feindliche Gesinnung gegeneinander zeigen, anstatt solidarisch zu sein; und dabei müssen sie alle tagtäglich arbeiten, die einen sind so lehrerhöbungsbedürftig wie die andern, es gibt keine Ausnahme. Wir gehören alle dem Arbeiterstande an und gerade deshalb sollten wir friedlich und einig zusammengehen und nicht immer an dem Gegenteil Freude empfinden. Durch unsre Zwistigkeiten sind die Fabrikanten stets im Vorteil und können bei gezahlten Hungerlöhnen ruhig und profitabel weiter fabrizieren, da ein einzelner Arbeiter nichts ausrichten kann. Darum wird allen Gaslacher Tabakarbeitern und hauptsächlich den Arbeiterinnen an dieser Stelle zugerufen: Schließt Euch mehr zusammen durch die Organisation und handelt vernünftiger, vertrauensvoller, ehlicher und solidarischer aneinander. Einigkeit macht stark; dies zu erfüllen, muß Euer Streben sein, dann wird die Zukunft bessere Zustände schaffen, es liegt in Euren Händen. Man sollte es kaum für möglich halten, solche Zustände in der Öffentlichkeit schildern zu müssen, jedoch ist es für recht denkende Mitarbeiter eine Schmach und Schande, wenn sie vor Augen sehen müssen, daß solche törichte Händeleien das Gedeihen des Verbands hindern. Man möge sagen, ob das nicht die reine Wahrheit ist. Alle sollten von jetzt ab dazu beitragen, daß endlich derartige unnötige und einfältige Sachen aufhören. Lebt in erster Reihe den Tabak-Arbeiter; ihr werdet viele Beispiele finden von der Macht der Einigkeit. Mögen obige Zeilen zur Beseitigung dieser Mißstände beitragen.

Pölsig. Am 14. September fand in der Brauerei Pölsig eine Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Wahl eines ersten Bevollmächtigten, 2. Die Mitteilung des

Vorstandes über die Ungültigkeit der Wahl in unserm Bezirk, 3. Beschiedenes. Der 2. Bevollmächtigte eröffnete die Versammlung. Da der 1. Bevollmächtigte sein Amt plötzlich niedergelegt hatte, mußte an dessen Stelle ein anderer gewählt werden. Es wurde Kollege Edwin Esche in Weiersdorf bei Pölsig einstimmig gewählt. Betreffs der Wahl wurde beschlossen, dieselbe Sonnabend, den 16. September, nachmittags 1/2 5 Uhr bis abends 9 Uhr vorschriftsmäßig nach dem Wahlreglement vorzunehmen. Unter Verschiedenes regte Kollege Esche an, sobald die Generalversammlung vorbei sei, sollte der Delegierte des 45. Wahlkreises in einer Mitgliederversammlung einen Vortrag halten. Nun, Kollegen und Kolleginnen! Wie Ihr von der Frau Wadewitz aus Dresden gehört habt bei dem letzten Stützungsfeier, sollen wir immer weiter agitieren und dem Verband mehr Mitglieder zuführen, sowie die Mitgliederversammlungen gut besuchen. Hoffentlich haben diese Worte bald bessere Wirkung, so daß nicht von 150 Mitgliedern bloß 20 bis 25 die Versammlung besuchen.

Die Lage der Tabakarbeiter in Dahme i. M.

Wie schon lange zu erwarten, ist endlich auch hier eine Lohnbewegung ausgebrochen. Es ist hier den Kollegen und Kolleginnen klar geworden, daß zu einem menschenwürdigen Dasein etwas mehr gehört, als ein Dahindämmern in Not und Sorgen. Ihre Zwangslage würde ihnen noch klarer, als von den Nachbarstädten der Appell an sie gerichtet wurde, sich nicht als Lohndrücker zu einer unsauberen Konkurrenz gebrauchen zu lassen. Nun einige Worte zur Lohnbewegung. Bisher wurde in Dahme ein Minimallohn von 6 Mk. gezahlt, inkl. Widel. Ein Zigarrenarbeiter, welcher nun durchschnittlich 3000 Zigarren machte, verdiente 18 Mk. Davon kam zum Abzug:

für den Widelmacher 6.— Mk.
für Entrippergeld 1.50 Mk.

verbleibt 10.50 Mk.

Davon haben Unverheiratete 7 Mk. Kostgeld zu zahlen. Mitihn verbleibt denselben zum Schluß 3.50 Mark. Und nun müssen sie dafür sorgen für Kleidung und sonstige kleine Ausgaben. Es ist wirklich ein Hungerlohn, den die Kollegen der Tabakbranche in Dahme verdienen.

Welche Forderung stellen nun die Tabakarbeiter an ihre Arbeitgeber? Sie wollen, daß der Lohn für Koller wie Widelmacher ebenfalls in Affordisagen gezahlt wird, und zwar unter Wegfall des Entrippergeldes. Als Minimallohn ist, wie früher, 6 Mk. pro Wille angenommen worden. Die Festsetzung soll in der Weise erfolgen, daß von dem verdienten Lohn 2/3 dem Koller, 1/3 dem Widelmacher zufällt. Man sieht, die Forderung ist sehr bescheiden, wenn nicht zu bescheiden. Nachdem in einer allgemeinen Tabakarbeiterversammlung eine Kommission gewählt worden war, wurde ein Lohnarif von derselben ausgearbeitet und von den betreffenden Kommissionsmitgliedern der einzelnen Fabriken ihren Arbeitgebern überreicht. Wie verhalten sich aber nun die Herren dazu?

In der ersten Kommissionsitzung, wo die Arbeiter eine Einigung erzielen wollten und wozu deshalb sämtliche Fabrikanten eingeladen waren, erschienen von denselben drei. Ihre erste Arbeit war, sich sämtliche Kommissionsmitglieder zu notieren, dann denselben mitzuteilen, daß sie allein mit ihren Arbeitern verhandeln wollten und zu diesem Zwecke ihnen die Forderung von denselben schriftlich übergeben werden sollte. Gut! Nun aber „ihre“ Arbeiter eine definitive Antwort verlangen, verschanzten sich die Herren hinter ihr Solidaritätsgefühl. Einige luden durch Schredmittel Spaltung in die Reihen der Kollegen zu bringen. Zu der Frage: Können die Fabrikanten die verlangten Löhne bewilligen? jagten diese, sie könnten dann nicht konkurrieren. Welch eine Konkurrenz muß da getrieben werden! In den Nachbarstädten werden folgende Minimallöhne pro Wille gezahlt: Züttobog 7.50 Mk., Ruckwalde 8 Mk., Trebbin 6.75 Mk., Schönwalde 7.50 Mk., Luckau 7 Mk., Schlieben 6.50 Mk. Und die dortigen Fabrikanten wollen auch bestehen, wollen auch noch Geld verdienen! Haben die Herren, die selbst zu 2/3 aus der Arbeiterklasse hervorgingen, ganz die Erinnerung an frühere Tage verloren, wo sie noch nicht rufen konnten: Soweit der Himmel blau ist, ist alles meine Jagd! Aber sie dachten, der Schlaf ihrer Arbeiter würde ewig dauern.

Vor nicht zu langer Zeit waren sie ja gegen derartige Kalamitäten durch eine ins Große getriebene Lehrlingszückerei gesichert. Doch diese Zeiten sind vorbei, wo auf einer Fabrik 2/3 Lehrlinge und 1/3 Zigarrenarbeiter beschäftigt waren. Jetzt ist endlich die Zeit gekommen, wo eine Aenderung zum Bessern Aussicht auf Erfolg hat. Auch die Zahlstelle unsres Verbandes, welche jetzt 180 Mitglieder zählt, befindet sich in erfreulichem Wachstum. Die noch nicht organisierten Kollegen haben sich mit uns solidarisch erklärt. Und so stehen wir nun geeint als ein Ganzes da.

Weg mit dem Hader,

Uns einet die Not,

Zu kämpfen für Arbeit und Brot

An euch, Kollegen, von nah und fern, richten wir die Bitte, uns in diesem schweren Kampfe zu unterstützen, uns zu helfen, den unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen und den Kampf zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Denn auch euer Gewinn ist es, wenn eine derartige Lohndrückerei und Schmutzkonkurrenz aus der Welt geschafft wird.

Rohtabak!
Carl Roland, Berlin SO.
Rottbuer Straße 3a
empfiehlt
Sumatra
feine mittelbraune Farben, schneeweiß, geschlossener Brand, Deckkraft kaum 1/2 Pfund
per Pfund nur Mk. 2.80.

Kaufmann & Co.
Rohtabakhandlung
Bremen.

Verlangen Sie und Zigaretten
föhrrende Geschäfte über die großartig wirkende
Reklame
„Die leuchtende Zigarre“
(D. R. G. M. Nr. 221416, 222932,
Gold. Med. München 1904) Musterbl.
und Preffe.
O. Würscher, Leipzig, Katharinenstrasse 2, I.
Fabrik moderner Reklame-Neuheiten.

Unliebiam verspätet!
Unserem Kollegen **Hans Seemann** zu seinem am 21. September stattgefundenen Geburtsstag ein dreimal donnerndes Hoch.
Die Zahlstelle Ansbach.

Wilhelm Zorneck aus Herzogswaldau (Kreis Grottkau), wo steckst Du? Um Deine Adresse bittet Deine Schwester **Luise Schneider** und Nefee **Wilh. Wodezicka**, Breslau II., Hubenstraße 14, III.

Das kommunistische Manifest.
Sechste autorisierte deutsche Ausgabe.
Mit Vorreden von Karl Marx und Friedrich Engels.
Preis 15 Pfg. [17305]
Zu beziehen durch die **Vollstschuchhandlung**, Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.

Codes-Anzeigen.
Nach langem Leiden und Entbehrungen verstarb am 13. September unser altes Mitglied **Heinrich Rastetter** aus Spiller im Alter von 73 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Mitglieder der Zahlstelle Görlitz.**

Am 14. September starb nach langem, schwerem Leiden unser Kollege, der 1. Bevollmächtigte **Hans Lass**, im Alter von 61 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Mitglieder der Zahlstelle Kiel.**

Am 13. September verstarb nach einjährigem Krankenlager das Mitglied **Auguste Axt** im Alter von 25 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr **Die Mitglieder der Zahlstelle Orlau.**

Fast noch neue **Wickelformen** und **Zigarrenpresse** zu 3 Wille billig zu verkaufen.
Max Rode, Nordhausen
Barfüßerstraße 20.

Briefkasten.
Verlags-Anserate müssen gekempert sein. — Andere Anserate sind vorher zu bezahlen. Bei Einbindung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
B. W., Breslau 60 Pfg. — **Koll.**, Ansbach 60 Pfg.

Einem Teile unserer Auflage ist eine **Preisliste über Rohtabak** von der Firma **L. Cohn & Co.**, Berlin, beigelegt.